79. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.

Nr. 230 Samstag, den 7. Oktober 1939

Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1·50 und 2·—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

Beginn der Neutralitätsdebatte

Cordel Hull über die Panama-Deklaration / Amerikanische Regierungen untereinander konsultationspflichtig / Amerika will alles vermeiden, was einen Krieg heraufbeschwören könnte

Paris, 6. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Washington: **Staatssekretär für Aeußeres Cordel Hull präzisierte in einer Presseerklärung den Text der Panama-Deklaration dahin, daß die amerikanischen Regierungen für den Fall von Feindlichkeiten innerhalb der Sicherheitszone konsultationsverpflichtet seien. Der Staatssekretär fügte noch hinzu, daß die Regierungen der amerikanischen Staaten ihr Menschenmöglichstes tun würden, um ein Verfahren, zu vermeiden, daß sie in den Krieg hereinziehen könnte. In seinen weiteren Darlegungen erklärte der Staatssekretär, daß die Panama-Deklaration ihre Elemente aus der Konvention von Buenos Aires sowie aus der Lima-Deklaration bezogen habe, auf Grund deren die republikanischen Republiken die Verpflichtung eingegangen sind, im Falle einer Gefährdung oder Bedrohung ihrer Hemisphäre zu der gegenseitigen Konsultierung überzugehen. Die gleiche Politik, schloß Hull, ist auch in der Panama-Deklaration genehmigt worden.**

Paris, 6. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Washington: **Im Senat begann gestern die Diskussion über das Neutralitätsgesetz. Die Debatte wurde durch den republikanischen Senator Tobby, der sich gegen den Vorschlag Pitmans aussprach eingeleitet. Nächster Redner war Senator Nye, der den Grundsatz »Bezahle und gehe!« vertrat. Der republikanische Senator Berburgh erklärte, er werde für die Revision stimmen, da er der Ansicht sei, daß dadurch die Würde des amerikanischen Volkes befestigt würde. Auch würden amerikanische Schiffe und amerikanische Bürger besser vor der Kriegsgefahr geschützt, wenn die kriegführenden Staaten für ihre Bedürfnisse Kredite erhalten und dadurch genötigt seien, die amerikanische Flagge zu respektieren. Nach Ansicht des Redners dürfe niemand behindert werden, sich in den neutralen Staaten mit Waren einzudecken.**

Russen evakuieren Suwalki

Bis morgen wird der gesamte Kreis Suwalki von den deutschen Truppen besetzt sein

Berlin, 6. Oktober. (Avala.) DNB meldet: **Im Sinne der neuen deutsch-russischen Grenzziehung in Polen begannen die Sowjettruppen gestern mit der Evakuierung des Kreises Suwalki. Gleichzeitig begann mit gestrigem Tage auf Grund des Grenzziehungsabkommens der Einmarsch der deutschen Truppen in dieses Gebiet. Die deutschen Truppen werden den Kreis Suwalki in drei Etappen besetzen. Bereits am Mittwoch trafen Vertreter der deutschen und der russischen Armee im Zollamtsgebäude der ostpreußischen Grenzstadt Merunen zusammen. Der deutsche Oberstleutnant u. der Kommandant einer Sowjetbrigade, deren Einheiten den Kreis Suwalki besetzten, einigten sich in kameradschaftlicher Aussprache über die Art und Weise der Uebernahme dieses Gebietes. Im Laufe des Donnerstag begann der Abmarsch der Sowjettruppen, während gleichzeitig deutsche Infanterie und Pioniere an vier Stellen einzumarschieren begannen. Im Verlaufe einiger Stunden erreichten die deutschen Truppen die Grenzlinie der ersten Besetzungsetappe. Heute wird Suwalki besetzt. Am 7. Oktober wird der gesamte Kreis Suwalki bis zur litauischen und zur neuen russischen Grenze von den deutschen Truppen besetzt sein.**

Munters von Moskau abgereist

Paris, 6. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Moskau: Die Nachrichtenagentur TASS meldet: Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre und Außenkommissäre Molotow gab gestern abends ein Galasouper zu Ehren des lettischen Außenministers Munters. An dem Essen beteiligten sich von lettischer Seite der Ministerialdirektor für Handelsangelegenheiten Kampe, der lettische Gesandte in Moskau Kotzins und Militärattachee Zalitis. Russischerseits waren anwesend Stalin, Woroschilow, Mikojan, Schdanow, Gorkin, Potemkin, Dekanozow, Lozowski, Zotow und Terentijew. Im Verlaufe des Essens wechselten Molotow und Munters herzliche Trinksprüche. Nach dem Galasouper verließ Munters die Sowjethauptstadt. Der Moskauer Bahnhof stand im Flaggenschmuck der lettischen und sowjetrussischen Farben. Eine Ehrenkompagnie der roten Armee erwies dem lettischen Außenminister die vollen Ehrenbezeugungen.

Eine Erklärung Ribbentrops

Berlin, 6. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: **Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing gestern den Sonderberichterstatter und außenpolitischen Redakteur der Blätter »Tokio Nitschi Nitschi« und »Osaka Mainitschi«, Kusujama, zu einer Unterredung. Der bedeutende japanische Publizist richtete an Reichsaußenminister von Ribbentrop die nachstehende Frage: »Wie denken Sie über die Moskauer Einigung und deren Reperkussionen auf die europäische Politik?« Ribbentrop antwortete: »Ich bin mit der Entwicklung und dem Ergebnis der deutsch-russischen Verhandlungen sehr zufrieden. Sie haben die Situation im ehemaligen Polen sowie in ganz Osteuropa geklärt. Die Wiedereinführung der Ruhe und Ordnung in diesem Raume dient nicht nur den Interessen der darin lebenden Völker. Die Eliminierung des Unruheherdes dient im gleichen großen Maße auch dem europäischen Frieden. Alle Kriegshetzer in der Welt können daraus ihre Schlußfolgerungen ziehen. Die friedliebenden Völker begrüßen mit Sympathien diese Regelung. Das Reich und Sowjetrußland haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, indem sie es England und Frankreich überließen, zwischen Krieg und Frieden zu wählen. Die Westmächte müssen sich nun entscheiden«.**

Auf die Frage, welche Einwirkungen die Moskauer Einigung auf die deutsch japanischen und russisch-japanischen Beziehungen haben dürfte, erklärte der Reichsaußenminister:

»Ich bin überaus befriedigt über das russisch-japanische Abkommen, das vor einigen Wochen im Zusammenhange mit dem Zwischenfall von Nomanham unterzeichnet wurde. Ich glaube, dieses Abkommen ist der Anfang einer definitiven Befriedung des Fernen Ostens. Deutschland nimmt mit Sympatie alle Maßnahmen entgegen, die auf die Festigung der russisch-japanischen Einigung hinauslaufen. Das deutsch-sowjetrussische Abkommen und die deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen können dieser Entwicklung nur förderlich sein«.

Kusunama richtete sodann die nachstehende Frage an den Reichsaußenminister: »Man spricht, mit der deutsch-russischen Einigung sei eine große Friedensoffensive eingeleitet worden. Entspricht dies den Absichten des Deutschen Reiches?« Reichsaußenminister v. Ribbentrop antwortete: »Das Reich wünschte immer den Frieden und wollte keinen Krieg. Trotz aller vernunftsgemässen Angebote des Führers wurden wir zum Kriege gegen Polen gezwungen. Im Westen waren es nicht die Deutschen, sondern die Engländer und Franzosen, die den Krieg erklärten. Deutschland ist noch immer zum Frieden bereit. Das ist keine neue Tatsache, doch müssen sich die Westmächte rasch entschließen. Ihrer sinnlosen Drohung mit der Vernichtung des Hitlerismus, die mit anderen Worten die Vernichtung des deutschen Volkes bedeutet, müßten wir die Parole Deutschlands entgegenstellen: Vernichtung der englischen Demokratie und damit des englischen Imperiums, eine Drohung, die mir ebenso sinnlos dünkt.«

Auf die Frage, ob Japan im Rahmen dieser Aktion seinen Beitrag zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt leisten könnte, gab der Reichsaußenminister zur Antwort:

»Japans Bedeutung als Großmacht des Fernen Ostens bildet immer einen Beitrag zu den großen Entscheidungen in der Weltpolitik. Unzweifelhaft gibt es in vielen Ländern Kriegshetzer, die sich einen wahren Krieg im Westen herbeiwünschen. Die Zeitungen haben nach der Veröffentlichung der deutsch-russischen Friedenserklärung hingezeigt, wo sich diese Kriegshetzer befinden. Diese Leute hetzen heute das englische und das französische Volk gegen Deutschland auf. Sie werden morgen auch nicht davor zurückschrekken, einen Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten in Szene zu setzen. Ich bin überzeugt, daß Japan diese Tatsachen begreift und deshalb glaube ich, daß Ihr Volk ebenso an der Wiederherstellung des Friedens in Europa interessiert ist.«

Luxemburg im Dienste des internationalen Rotkreuzes

Paris, 6. Oktober. (Avala). Havas meldet aus Luxemburg: **Das luxemburgische Rotkreuz hat den Vorschlag gemacht, daß der Luxemburger Rundfunksender dem internationalen Rotkreuz zur Benützung überlassen werde. Die Emissionen dieses Senders sollen vor allem der Nachrichtenübermittlung im Zusammenhange mit jenen Soldaten dienen, von denen die Familien keine Nachricht besitzen. Es wird auch die Möglichkeit geprüft, in Luxemburg eine große Sektion des internationalen Rotkreuzes zwecks Unterbringung und Pflege von Verwundeten aus beiden kriegführenden Lagern einzurichten. Aus den Vereinigten Staaten sind zu diesem Zweck bereits namhafte Geldsummen eingetroffen. Der luxemburgische Ministerpräsident ist mit den Regierungen Deutschlands und Frankreichs zwecks Einigung über diese menschenfreundliche Aktion in ständigem Kontakt.**

Saradschoglu noch in Moskau

Paris, 6. Oktober. (Avala). Havas meldet aus Moskau: Der Aufenthalt des türk. Außenminister Saradschoglu in Moskau steht im Zeichen freundschaftlicher Manifestationen zwischen beiden befreundeten Staaten. Der türkische Außenminister besuchte wiederholt den Marschall Woroschilow, doch fand seit 2. Oktober eine Aussprache Saradschoglus mit Molotow nicht statt.

Paris, 6. Okober. (Avala). Havas meldet aus Bern: Nach einem Moskauer Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros findet eine weitere Aussprache des türkischen Außenminisers Saradschoglu erst heute statt.

Zürich, 6. Oktober. — Devisen: Paris 10.19, London 17.98, Newyork 444 sieben Achtel, Brüssel 74.62, Mailand 22.25, Amsterdam 237, Berlin 177 ein Halb, Stockholm 106, Oslo 101, Kopenhagen 86, Buenos Aires 104 drei Viertel.

Vor der Reichstagsrede Hitlers

Mutmaßungen der Weltpresse / Neuer Polenstaat unter der Bedingung, daß der Krieg im Westen eingestellt wird / Angebliche deutsch-russische Blockadepläne gegen England / Große Parade in Warschau vor Adolf Hitler / Lord Halifax über die englisch-französischen Friedensbedingungen

Rom, 6. Oktober. Mit großer Spannung erwartet die ganze Welt Adolf Hitlers morgige Reichtagserklärung. In Berlin herrscht vollkommenes Stillschweigen bezüglich der Erklärung Hitlers. Hitler ist gestern um 9 Uhr nach Warschau abgereist, um in Warschau der großen Parade beizuwohnen, die dort anläßlich der vollkommenen Einnahme der Stadt seitens der deutschen Truppen stattfand. Eingeladen waren auch Vertreter der großen Weltpresse. Ein besonderer Radio dienst hat eine Reportage über den Verlauf der Parade gegeben.

Nach der Feier in Warschau kehrte Hitler sofort nach Berlin zurück, wo er heute mittag zur Reichstagsitzung erscheinen wird. Die Sitzung wird von Göring eröffnet werden, der Hitler das Wort zur lang erwarteten Erklärung im Namen der Reichsregierung erteilen wird. Diese Erklärung wird bereits in sämtliche Weltsprachen übersetzt. Sie wird gleichzeitig im Radiowege der ganzen Welt mitgeteilt werden.

Man erwartet, Hitler werde erklären, daß Deutschland bereit sei, über die Schaffung eines neuen polnischen Staates zu verhandeln, jedoch unter der Bedingung, daß die westlichen Demokratien sofort den Krieg einstellen und daß die neue polnische Regierung gutnachbarliche Beziehungen zu Deutschland und Rußland unterhalte.

Sofern dieser Vorschlag Hitlers von den westlichen Demokratien abgelehnt werden sollte, werde Deutschland einfach das ganze polnische Gebiet, das sich zur Zeit in seinem Besitz befinde, der deutschen Reichshochheit unterstellen.

Hitler, so heißt es, werde seine Rede in bestimmter Form vortragen, und man könne annehmen, daß seine Erklärung für Deutschland endgültig sein werde. Er werde jedenfalls die Verantwortung für eine Fortsetzung des Krieges den westlich Demokratien zuschieben.

Die italienische Presse führt aus, es wäre ein politisch fataler Fehler, dieses Bestreben Deutschlands als Schwäche zu deuten. Deutchland richte seinen Appell an die westlichen Demokratien bloß deshalb, weil es sich seiner großen Verantwortung bewußt sei. Wenn aber, so zitiert man hier die »Berliner Börsen-Zeitung« Frankreich und England es gerade wollten, so sei Deutschland zum Kampfe bereit. Sein Rücken sei gut gesichert. Sofern sein Bestreben, den Frieden wiederherzustellen, durch das Verschulden Englands scheitern solle, würden die Regierungen von Berlin und Moskau wieder zu einer Beratung zusammentreten und gemeinsam ihre Beschlüsse bezüglich ihrer weiteren Haltung fällen.

Die italienische Presse fügt hinzu, es sei gleichwohl überflüssig, neuerlich zu betonen, daß alle Kräfte eines Volkes von 80 Millionen Menschen bereits an der Westfront zusammengezogen und bereit seien, sich in einer Weise zur Geltung zu bringen, wie es die Welt bisher noch nicht gesehen habe.

Kopenhagen, 6. Okt. (Exchange Telegraph). Der Berliner Korrespondent der dänischen Zeitung »Politiken« stellt Prognosen im Zusammenhange mit der heutigen Reichstagsrede Hitlers auf. **Hitler wird nach Ansicht des dänischen Korrespondenten solche Vorschläge machen, die dem Prestige Englands keinen Abbruch tun werden, damit es in Verhandlungen eintreten könne. Sofern England und Frankreich die Feindseligkeiten sofort einstellen, würde Hitler sich bereit erklären, der Errichtung eines kleinen Polen zuzustimmen, dessen Regierung im Einvernehmen zwischen Deutschland und Rusland ernannt würde. Im entgegengesetzten Falle würde Polen sofort dem Deutschen Reiche einverleibt werden. Hitler würde auf diese Art und Weise Polens Schicksal in die Hände Englands legen. Erst wenn es vollkommen sicher wäre, daß die Vorschläge Hitlers taube Ohren gefunden haben, würde Deutschland mit Sowjetrußland und Italien in Verhandlungen treten, um Maßnahmen zur Beendigung des Krieges zu beschließen. Diese Maßnahme würde zunächst eine vollständige Blockadeerklärung gegen England sein. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise würden die neutralen Länder nach einem von Dr. Schacht ausgearbeiteten Plan zu einer besonderen Handelskonferenz eingeladen werden, die die Neuregullerung der Handelslage zwischen Ostsee und Mittelmeer zu regeln hätte. Die Güter, die insbesondere die skandinavischen Länder infolge der Blokkade nicht nach England ausführen können, würde Deutschland übernehmen, wo bei der Ueberschuß zum Weiterverkauf dienen würde.**

In der kommenden Woche wird — so heißt es weiter — eine zwanz'ggliedrige deutsche Wirtschaftsdelegation nach Sowjetrußland abgehen, um dortselbst deutsche Wirtschaftsmissionen einzurichten. Da auf diese Weise die Grundlage für einen großen deutsch-russischen Güteraustausch gegeben ist, sollen alle Südosteuropaländer in eine Wirtschaftsverbindung mit dem deutsch-russischen Block gebracht werden, der — wie die Deutschen hoffen — gemeinsam mit Italien und Japan gigantisch sein würde als Beginn einer allgemeinen Blockade gegen England.

London, 6. Oktober. Im Oberhaus sprach Lord Halifax über allfällige Friedensangebote. Er führte in seiner Rede u. a. aus: **»Falls Friedensvorschläge gemacht würden, so werden sie unter folgenden drei Bedingungen geprüft werden: 1.) zu welcher Stunde und unter welchen Bedingungen sie gemacht werden. 2.) von welcher Regierung sie gemacht werden und 3.) welche Versicherungen wir erhalten, daß die Abkommen auch eingehalten werden. Zum ersten Punkt bemerke ich folgendes: Nichts ist gefährlicher als unter Gewaltdrohungen zu verhandeln, den weder Frankreich noch England werden sich durch Drohungen einschüchtern lassen. Zum zweiten Punkt bemerke ich, daß wir über den Charakter und die Methoden der gegenwärtigen deutschen Regierung sehr schlechte Erfahrungen haben. Wir haben erlebt, daß die Deutschen der Reihe nach internatio-**

Die Kapitulation von Warschau

Der deutsche General Blaskowitz im Gespräch mit General Kutrzewa, dem Führer der polnischen Parlamentäre für die Uebergabe der Stadt Warschau mit ihren Forts. (PK.-Schaarschuh-WB.-Wagenborg-M.)

Sowjetrußlands Verankerung im Baltikum

Die Bedingungen des lettisch-sowjetrussischen Paktes / Sowjetrussische Stützpunkte auf lettischem Küstengebiet

Moskau, 6. Okt. **Zwischen Sowjetrußland und Lettland wurde gestern, wie bereits berichtet, ein Beistandspakt unterzeichnet. Der Pakt ähnelt dem sowjetrussisch-estländischen Beistandsvertrag. Er setzt sich aus sechs Artikeln zusammen und hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Der Vertrag wird automatisch um weitere zehn Jahre verlängert, sofern er nicht von einer der beiden vertragschließenden Parteien vorher gekündigt wird. Die beiden Staaten verpflichten sich im Angriffsfalle zu gegenseitiger Hilfeleistung. Lettland bewilligt auf Grund des Vertrages der Sowjetunion die Errichtung von Flottenstützpunkten in Libau u. Windau, ferner die Anlage von Luftstützpunkten und den Ausbau von Küstenartillerie in Windau und Pitrags. Sowjetrußland hat das Recht, auf allen diesen Stützpunkten eine genau beschränkte bzw. fest gelegte Anzahl von militärischen Streitkräften zu unterhalten. Die Stützpunkte bleiben nach wie vor Eigentum des lettischen Staates. Die beiden Signatare verpflichten sich ferner, daß sie sich gegenseitig in keinerlei Weise in das politische, militärische und wirtschaftliche System einmengen werden. Der Vertrag wird im Laufe von sechs Tagen in Riga ratifiziert werden.** Er weist die Unterschrift von Molotow im Namen Sowjetrußlands und von Außenminister Munters im Namen Lettlands aus. Dem Vertrag ist eine Erklärung beigegeben, in der es heißt, daß die beiden Regierungen bestrebt sein würden, die gegenseitigen Freundschaftsbeziehungen zu beschleunigen, die Souveränität gegenseitig zu achten und sich in die innerpolitischen Angelegenheiten des Vertragspartners nicht einzumengen. Die Erklärung betont nämlich, daß die Verschiedenartigkeit der beiden Regierungssysteme kein Hindernis sei für eine herzliche Zusammenarbeit u. für die Erneuerung bester nachbarlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Kowno, 6. Okt. **Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat die Sowjetregierung der litauischen Regierung den Abschluß eines Beistandspaktes angeboten, in dessen Rahmen von Litauen die Bewilligung zur Errichtung zweier sowjetrussischer Luftstützpunkte gefordert wird. Sowjetrußland fordert außerdem Verkehrs- bzw. Frachttarifbegünstigungen über litauisches Gebiet zum lettischen Hafen Libau.**

Der litauische Ministerrat ist gestern unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Smetona zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die russischen Vorschläge geprüft wurden. Außenminister Urbsys dürfte daher erst heute nach Moskau zurückkehren, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Mussolini weihte eine Kunstausstellung ein

Am 1. Oktober 1939 weihte der Duce in Rom eine Ausstellung der italienischen Kunstakademien und Kustschulen ein. Hier verläßt Mussolini nach der Einweihungsfeier die Ausstellung durch ein Spalier seiner mit dem gezückten Dolch grüßenden »Moschettieri«. — Links vom Duce der Direktor der Ausstellung, Professor Giglioli. (Assoxiaxed Preß-Wagenborg-M.).

nale Verträge gekündigt haben, die vorher von ihnen unterzeichnet wurden. Was den dritten Punkt betrifft, so können wir keine leeren Zusicherungen annehmen, da uns solche von der jetzigen deutschen Regierung nicht genügen. Wir werden vielmehr die Vorschläge prüfen und den Maßstab jener Grundsätze anlegen, deretwegen Großbritannien und Frankreich zu den Waffen gegriffen haben. Wir kämpfen gegen das Böse und das Britische Imperium und mit ihm die ganze Welt, haben keine Hoffnungen auf einen langen Frieden, bevor nicht die Völker vor der Angst deutscher Angriffe befreit sind und ihr Leben in Freiheit leben und über ihr Schicksal allein walten können. Wir kämpfen, um diese Ziele zu erreichen u. haben dabei weder Vorteile noch Gebietserweiterungen vor Augen. Wir kämpfen nicht für uns, sondern für alle Menschen, welche die Freiheit lieben.«

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Lord Halifax aus: »Die Teilung Polens kann den Geist des polnischen Volkes nicht brechen, sie wird vielmehr der Ansporn zur Wiedergewinnung des Vaterlandes sein, das ihm vorübergehend geraubt wurde. Auch andere Völker können daraus neue Hoffnungen schöpfen. Wir haben den gewaltsamen Angriff auf Oesterreich, auf die Tschechoslowakei und nun auf Polen gesehen. Nun muß aber ein für allemal damit Schluß gemacht werden, denn es geht nicht, daß die kleinen Länder auf Gnade und Ungnade der Gewalt ausgeliefert werden. Regierungen, die einem solchen Treiben ruhig zusehen, unterschreiben sich selbst ihr moralisches Todesurteil, das sie durch ihre nachgiebige Haltung auch verdient haben.«

Politisches Essen auf der Avala

Beograd, 6. Oktober. Der Vizepräsident des Ministerrates Dr. Vladko Maček gab auf der Avala ein Abendessen zu Ehren der Mitglieder des Ministerrates. Auf der Rechten Dr. Mačeks saß Ministerpräsident Cvetković, auf der Linken Dr. Anton Korošec. — Das Essen verlief in freundschaftlichster Stimmung. Die Mitglieder des Ministerrates benützten den Abend zu einem allgemeinen Gedankenaustausch über verschiedene politische Fragen. Besonders fielen die Gespräche auf, die zwischen Cvetković, Dr. Maček und Dr. Korošec geführt wurden.

Beograd, 6. Oktober. Ministerpräsident Dragiša Cvetković und Vizepräsident Dr. Maček hatten gestern eine längere Konferenz. Mit dem Abendzuge begab sich Dr. Maček nach Zagreb.

U-Boots-Fallen auf chemischem Wege.

Mailand, 6. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen aus Washington zufolge, wurde dem amerikanischen Marineministerium eine neuartige Erfindung angeboten, die es angeblich ermöglichen soll, untergetauchte U-Boote auf einfache Weise ausfindig zu machen. Die Erfindung beruht auf einem chemischen Verfahren, das darin bestehen soll, daß eine chemische Lösung ins Meer geschüttet wird, die die Eigenschaft hat, durch Vermischung mit den Auspuffgasen der U-Boote dem Wasser eine besondere Färbung zu verleihen.

Serbokroatisch-Kurse für Deutsche der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Beograd.

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd veranstaltet nebst mehreren Deutschkursen auch Kurse der serbokroatischen Sprache für Deutsche. Vorgesehen ist je ein Kurs des serbokroatischen für Anfänger und für Fortgeschrittene. Der Unterricht findet abends nach 7 Uhr und dreimal wöchentlich statt; er dauert mehrere Monate. Der Unterricht, der rein praktische Ziele verfolgt und den Erfordernissen des alltäglichen Lebens angepaßt ist, beginnt in der zweiten Oktoberwoche. Die Teilnehmergebühr für den ganzen Kurs beträgt 160.— Dinar. Anmeldungen im Sekretariat der Gesellschaft, Prestolonaslednikov 38, I., Telephon 28-137.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

„Oberstes Gericht in Ljubljana"

Die durch die Bildung des Banats Kroatien notwendig gewordene Neuordnung im Justizwesen / Die Bestimmungen der soeben veröffentlichten neuen „Verordnung über Justizangelegenheiten"

Beograd, 6. Oktober. Gestern wurde die angekündigte am 30. September in Kraft getretene Verordnung über die Uebertragung der Befugnisse des Justizministeriums auf das Banat Kroatien veröffentlicht. Die Verordnung, die auf Grund von Art. 15 der Verordnung über das Banat Kroatien erlassen ist, heißt »Verordnung über Justizangelegenheiten« und umfaßt 39 Artikel die in vier Abschnitte gegliedert sind.

Der erste Abschnitt umfaßt drei Artikel. Art. 1 bestimmt, daß die Sektionen des Justizministeriums für den Bereich der Appellation in Zagreb und den Bereich der Appellation in Split am 30. September 1939 aufgehoben werden. Am selben Tag erlischt die Zuständigkeit der Sektion für Strafanstalten für alle Straf- und ähnliche Anstalten, die sich auf dem Gebiet des Banats Kroatien befinden. Alle diesbezüglichen Agenden gehen ebenso wie die Agenden der aufgehobenen Sektionen laut Art. 2 der Verordnung über das Banat Kroatien auf das Banat Kroatien über. Laut Art. 2 werden noch nicht erledigte Akten vom Justizministerium der Banatsregierung in Zagreb abgetreten. Die Uebergabe erfolgt nach Vorschriften, die von den zuständigen Abteilungen auszuarbeiten sind. Art. 3 bestimmt, daß das den aufgelösten Sektionen des Justizministeriums zugeteilte Personal wieder den ordentlichen Dienst antritt. Das Personal des Ministeriums in den aufgelösten Sektionen wird der Banatsregierung des Banates Kroatien oder laut Art. 101 des Beamtengesetzes zur Verfügung gestellt, soweit ihnen nicht andere Posten im Ministerium oder in einem anderen Ressort zugewiesen werden.

Der zweite Abschnitt (Art. 4 bis Art. 21) und der dritte Abschnitt (Art. 22 bis Art. 25) handeln von der Neuordnung der Bereiche einzelner Gerichte, die durch die Angliederung bestimmter Bezirke des Drinabanats, des Vrbasbanats, des Zetabanats und des Donaubanats an das Banat Kroatien notwendig geworden ist. Laut Art. 13 wird am 1. November 1939 in Trebinje ein Kreisgericht für die Bereiche der Bezirksgerichte in Ljubinje, Trebinje, Nevesinje, Bileć und Gacko errichtet, die bisher dem Kreisgericht in Mostar unterstanden. Art. 17 bestimmt, daß das Kreisgericht in Sr. Mitrovica, dem von nun an die Bezirksgerichte in Sr. Mitrovica, Ruma, Irig Sr. Karlovci, Stara Pazova und Zemun unterstehen, aus dem Bereich der Appellation in Zagreb ausgeschieden und dem Bereich der Appellation in Novi Sad angegliedert wird. Laut Artikel 20 wird der Bereich der Appellation in Split, der bisher der Septemviraltafel, Abteilung B, unterstand der Septemviraltafel in Zagreb unterstellt, da, wie Art. 21 bestimmt, der Sitz der Abteilung B am 1. November 1939 nach Ljubljana übertragen wird. Gleichzeitig erhält die Abteilung den Namen »Oberstes Gericht in Ljubljana«. Dieses ist ab 1. November nur für den Bereich der Appellation in Ljubljana zuständig. Laut Art. 24 werden das frühere Küstenländische Banat und der Verwaltungsbezirk Dubrovnik aus dem Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsgerichts in Dubrovnik ausgeschieden und dem Verwaltungsgericht in Zagreb unterstellt. Art. 25 bestimmt, daß das Verwaltungsgericht in Dubrovnik, das nunmehr für das Zetabanat zuständig ist, am 1. November 1939 nach Podgorica übertragen wird.

Der vierte Abschnitt (Art. 26 bis Art. 39) enthält nähere Bestimmungen über die Durchführung der in den früheren Abschnitten erwähnten Veränderungen.

Daladiers Kampf mit den Kommunisten

VOR DER VERHAFTUNG ALLER KOMMUNISTISCHEN ABGEORDNETEN — DIE KOMMUNISTEN AGITIEREN NACH MOSKAUER WEISUNG FÜR DIE ANNAHME DER DEUTSCH-RUSSISCHEN FRIEDENSVORSCHLÄGE

Paris, 6. Oktober. In parlamentarischen Kreisen hat die Aktion der Regierung gegen die Kommunisten volles Verständnis gefunden. Man erwartet allgemein die Verhaftung aller kommunistischer Abgeordneten. Die Auflösung der Kammer und des Senats ist nur deshalb erfolgt, damit auch die kommunistischen Abgeordneten ihre Immunität verlieren und wie alle anderen Staatsbürger für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden können. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen kommunistischen Flugzettel beschlagnahmt, der unter dem Titel »Sofortigen Frieden!« die französische Regierung angreift und ihr den Vorwurf macht, sich dem englischen Großkapital und Imperialismus verkauft zu haben. Zwei Kommunisten, die als Autoren des Flugblattes eruiert wurden, werden vor das Pariser Militärgericht gestellt werden u. sehen ihrer schnellen Verurteilung entgegen. Der Flugzettel trägt auch die Unterschriften mit bekannten Namen. Er wurde auch von den Dichern Allain, Henry Poulaille, Victor Marguerite, Phyde Monier und Jean Giono sowie vom Publizisten Henry Yeanson unterfertigt. Die Regierung hat 27 kommunistische Gemeinderäte aufgelös und gegen 43 kommunistische Abgeordnete das Verfahren eingeleitet.

Gefängnisheirat rettet nicht vor dem Galgen

Bukarest, 6. Oktober. Vor einiger Zeit fand im Bukarester Gefängnis Vacaresti die Trauung einer Bulgarin mit einem rumänischen Schwerverbrecher statt. Es handelt sich um die 30jährige Bulgarin Christina Stankoff, die von einem bulgarischen Gericht wegen Ermordung ihres ungetreuen Gatten zum Tode verurteilt worden war, aber aus dem Gefängnis entsprang und nach Rumänien flüchtete. Hier hatte sie sich wegen unbefugten Grenzübertrittes zu verantworten und wurde zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Inzwischen hatten die bulgarischen Behörden das Auslieferungsbegehren an Rumänien gestellt. Um der drohenden Auslieferung an die bulgarischen Gerichte zu entgehen, verheiratete sich die Mörderin mit einem zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Mörder, der rumänischer Staatsbürger ist. Dadurch wurde Christina Stankoff Rumänin. Trotz dieses Staatsbürgerwechsels haben die rumänischen Behörden das bulgarische Auslieferungsbegehren als berechtigt anerkannt, da dieses einen Tag vor dem Abschluß der neuen Ehe der Gattenmörderin bei den rumänischen Justizbehörden eintraf. Die Mörderin wurde bereits zur Grenze gebracht u. den bulgarischen Behörden übergeben. Sie sieht jetzt ihrer Hinrichtung durch den Strang entgegen. Ihre Heirat im Gefängnis hatte sie vor dem Galgen nicht retten können.

* Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfetungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.

Junge, schöne Frau als — Ablenkung

Schwedische Schmugglergroteske.

Eine Ladung Whisky mit einer badenden Eva zu tarnen, ist auf dem Gebiet des Schmuggelwesens endlich einmal ein neuer Trick, der allerdings, das sei gleich vorweggenommen, die schwedischen Zollbeamten auf die Dauer nicht zu täuschen vermochte. Selbst eine junge Frau, die nicht einmal mit dem berühmten Feigenblatt bekleidet ist, vermag die Sehschärfe des Auges des Gesetzes, nicht täuschen. Der »pikante« Fall hat sich vor kurzem im Hafen von Stockholm zugetragen und wird nun ein gerichtliches Nachspiel finden.

Schweden ist, wie man so sagt, ein »halbtrockenes« Land, das heißt, die Alkoholeinfuhr ist nur in sehr begrenztem Rahmen zulässig. Die Wachsamkeit der Zollbeamten stellt den Alkoholschmugglern schwierige Aufgaben; man läßt es nicht an allerlei originellen Tricks fehlen. Als der kleine Handelsdampfer »Anne Halden«, der übrigens ein häufiger Gast im Hafen sei, vor kurzem in Stockholm einlief, kamen die Zollbeamten wie üblich an Bord und überzeugten sich, daß nirgends in den Laderäumen Schmuggelgut verborgen war. Der Ordnung halber öffneten sie auch die Türe zu der Badekabine, und hier bot sich den Beamten allerdings ein Anblick, der ein wenig an die Versuchung des heiligen Antonius erinnerte. In der Badewanne plätscherte nämlich munter eine junge Eva, die offenbar vergessen hatte, die Türe zu verriegeln u. nun zwar anstandshalber einen Schreckensschrei ausstieß, indessen ihre unzweifelbaren Reize recht freimütig zur Schau stellte. Was tut ein korrekter Zollbeamter in einer solchen Situation? Er sagt »Verzeihung« und schließt diskret die Türe. Denn Frauen sind — auch in unbekleidetem Zustand — nicht zollpflichtig. Und so geschah es auch. Aber ...

Die beiden Beamten erzählten ihr Erlebnis einem Kollegen, der in der Kapitänskajüte die Papiere abfertigte. Dieser Herr aber erinnerte sich, daß er bereits beim letzten Besuch der »Anna Halden« ein ähnliches Erlebnis hatte. Auch damals überraschte er bei der Durchsuchung ein wohlgeformtes junges Mädchen, angeblich die Braut des Kapitäns, im Bade plätschernd; auch damals war die Türe der Badekabine »versehentlich« nicht abgeriegelt. Das war immerhin verdächtig. Man hielt es für besser, dem Geheimnis um die von solchem Reinlichkeitstrieb besessene Eva auf den Grund zu gehen. — Man drang erneut in die Badekabine und wickelte die strampelnde Schöne kurzerhand in ein Tuch. Und sieh da — die Badewanne hatte einen doppelten Boden. Darunter aber lagen, säuberlich nebeneinander gereiht Whiskyflaschen! Man glaubte diese beträchtlichen Alkoholmengen am besten durch ein badendes Mädchen dem Zugriff der Zollbeamten entziehen zu können. Aber bereits beim zweitenmal versagte der Trick.

Arme Schneiderin erbt Millionen

In dem serbischen Städtchen Uroševac bildet der Fall einer armen Schneiderin namens Danica Maksimović, die über Nacht durch eine plötzliche Erbschaft Millionärin wurde, das Tagesgespräch. Lange Jahre vor dem Beginn des Weltkrieges wanderte der unternehmungslustige Bauernbursche Gjorgje Maksović aus dem Dorfe Nerodinje bei Uroševac nach Amerika aus, um dort sein Glück zu machen. Er arbeitete schwer in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten, ohne aber auf einen grünen Zweig zu kommen. Was immer er versuchte, es schlug fehl. Der erhoffte Erfolg und das Reichwerden ließen auf sich war

ten . . . Als Amerika in den Weltkrieg ein trat, meldete sich Gjorgje, der inzwischen die Staatsbürgerschaft der USA erlangt hatte, freiwillig an die europäische Westfront, wo er nach kurzer Kampfzeit einen schweren Kopfschuß erhielt. Ganze siebzehn Jahre lag er dann in einem amerikanischen Militärkrankenhaus. Da Gjorgje Maksimović vollkommen mittellos war, setzte ihm der Kriegsteilnehmerverband in Washington eine monatliche Invalidenrente von 125 Dollar aus, die Jahr für Jahr in die Sparkasse wanderte, weil Gjorgje sie wegen seines Leidens nicht verwenden konnte. Als der einstige Bauerbursche das Krankenhaus verließ, hatte er 25.000 Dollar erspart. Nun war das Merkwürdige, daß Gjorgje, als er nach Jugoslawien zurückkehrte, sein Geld nicht mit nahm, sondern es weiter in der Sparkasse beließ. Er lebte in seinem Heimatdorf nur von der Rente. Bald heiratete er. Seine Auserwählte war eine Schneiderin. Sein Eheglück aber währte nur kurze Zeit denn schon sechs Monate nach der Hochzeit starb Gjorgje an den Folgen seiner Kriegsverletzung. Das nächste war ein Erbschaftsstreit zwischen seiner Witwe und seinen Brüdern, die davon wußten, daß in Amerika das ersparte Vermögen lag. Den Streit gewann die Witwe, die so — nach unserer Währung — zur Millionärin geworden ist.

Frauenmord in Berlin

Berlin, 5. Oktober. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines grauenhaften Frauenmordes beschäftigt. Auf dem Gelände des ehemaligen Zirkus Busch am Bahnhof Börse entdeckten Passanten einen unbekleideten weiblichen Oberkörper, der in Zeitungspapier und Sackleinwand eingewickelt war. Das unheimliche Packet war mit einem dünnen Kupferdraht verschnürt. Die Beine, Arme, der Kopf, die Brüste und Teile des Unterkörpers fehlten. Nach einigen Stunden fand man weitere Leichenteile, die in Hauseingängen in der Nähe des Fundortes hinterlegt worden waren. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei, die auch Spürhunde zur Ausforschung des Täters eingesetzt hat, muß es sich um ein Verbrechen handeln, das in einer Wohnung verübt wurde. Der Mörder zerstückelte sodann den Leichnam und schleppte die Leichenteile ins Freie. Die Identität der Ermordeten konnte bisher noch nicht festgestellt werden, auch von dem Mörder fehlt bisher noch jede Spur.

Ein Warschauer Adler bei Genua eingefangen.

Rom, 6. Okt. Stefani meldet: In der Nähe von Sagona bei Genua fing ein Jäger einen Adler ein, der einen Ring mit der Bezeichnung »Zoologischer Garten Warschau«, 6. II. 1939« trug. Der Adler hat eine Flügelspannweite von 2 Meter. Der Adler dürfte während des Bombardements entkommen sein. Die zurückgelegte Luftlinie beträgt 1200 Kilometer.

Beyers Mode für alle

In herbstlichen Farbtönen abgestimmt bringt das September-Heft Nr. 1 von »Beyers Mode für alle« die neue Linienführung der Mode heraus. Hier sehen wir die jugendlichen Wollstoffkleider mit weit schwingenden Röcken, ergänzt durch Jacken und Mäntel zu flotten Complets. Viele sportliche und elegante Mäntel mit und ohne Pelzschmuck stehen zur Auswahl. Nach den bungeblümten Seidenkleidern des Sommers wirken die einfarbigen und schwarzen Nachmittagskleider wohltuend. Zwei Rockformen — der weite und der enge Rock — stehen sich gegenüber, auch beim Abendkleid. Besonders günstige Schnittformen findet man für die größeren Oberweiten. Wärmere Kleidchen für die Kinder werden stets gern selbst genäht. Zu sämtlichen Modellen dieses farbenprächtigen Heftes finden wir die Schnitte auf den beiden beiliegenden großen Schnittmusterbogen. (Der Preis beläuft sich auf RM —.80. Das Heft ist in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, erhältlich.)

Käse und Aepfel sind morgens Gold, mittags Silber, abends Blei. (Alte Gesundheitsregel.)

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 6. Oktober

Die Obst- und Traubenlese

GERINGE AUSSICHTEN AUF DEN AEPFELABSATZ IM AUSLANDE. — GUTES WEINJAHR.

Die Landwirte sind gegenwärtig mit der Einbringung des Spätobst- und des Traubensegens vollauf beschäftigt. In den Obstgärten werden die Aepfel gepflückt und in den Kellern sorgsam aufbewahrt. Der Ertrag ist größtenteils zufriedenstellend, in einigen Gegenden sogar sehr gut. Die Aussichten für die Verwertung des heurigen Aepfelsegens sind keineswegs rosig. Unser Hauptabsatzgebiet, das Ausland, ist unseren Man wird trachten müssen, daß Obst soweit als möglich im Inlande abzusetzen und zum Teil auch zu verpressen. Unserer Wirtschaft hat der Krieg einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht.

Die Aepfelausfuhr stockt momentan vollends .Alles hängt vom Ausgang der Verhandlungen mit Deutschland ab, die gegenwärtig im Schoße des ständigen Wirtschaftsausschusses in Beograd schweben. Die härteste Nuß ist jedenfalls die Preisfrage. Deutschland bietet für Tafeläpfel einen Preis von 15 Reichsmark pro Meterzentner, franko Grenze, was jedoch mit Rücksicht auf die Qualität unseres Obstes wenig ist. Die jugoslawische Delegation fordert weit höhere Preise (bis zu 25 Mark). Es ist zu hoffen, daß die Deutschen den Preis etwas hinaufsetzen werden, um ein Geschäft zu ermöglichen. Mit Rücksicht auf den geringen Verkaufspreis sind auch die Einkaufspreise bei den Bauern unbefriedigend, da 1.35 bis 1.45 Dinar pro Kilo doch zu niedrig ist, um von einer Rentabilität des Obstes zu sprechen. — Im Vorjahr drehte sich der Uebernahmspreis zu dieser Zeit zwischen 3 und 3.50 Dinar. Nachfrage liegt auch aus Böhmen-Mähren vor, doch sind die angebotenen Preise unbefriedigend. Einiges Interesse besteht in Deutschland für Wirtschaftsäpfel, doch ist der Preis, 7.50 bis 10 Mark, unbefriedigend. Aehnlich ist die Lage hinsichtlich der Schweiz, die wohl einige Partien Preßäpfel übernehmen würde, jedoch zu stark reduzierten Preisen. Man sieht, daß die heurige Aepfelausfuhr mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Was nun die Traubenlese betrifft, so hat diese teilweise bereits begonnen. Ausschlaggebend war vielfach das ungünstige Wetter der letzten Tage. Die Landwirte befürchten eine Verschlechterung der Witterung, was eine Fäulnis der Trauben mit sich bringen würde. Allgemein wird die Lese erst in der nächsten Woche einsetzen. Viel Schaden verursachten heuer die in großer Zahl auftretenden Vogelschwärme, die sich an den süssen Trauben gütlich tun.

Der Ertrag ist heuer im allgemeinen sehr zufriedenstellend. Einige Gegenden haben sogar eine ausgezeichnete Fechsung zu verzeichnen. Die Trauben weisen gegenwärtig einen Zuckergehalt von 18 bis 19, einige Sorten sogar bis zu 20% auf. Schönes und warmes Wetter wäre für die nächsten Tage sehr erwünscht, da sich unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen der Zuckergehalt um 1 bis 2 Grade vermehren würde.

Der Mosthandel hat noch nicht aufgelebt. Man ist beiderseits noch zurückhaltend, da man den Ausgang der Lese abwarten will.

Svengali wieder in Maribor

Der bekannte Meistertelepath, Experimentalpsychologe, Psychographologe u. Hellseher Svengali ist soeben von einer Vortragstournee zurückgekehrt, die ihn nach dem italienischen Quarnero (Abbazia), nach Venedig (Lido), Riccione sowie nach der jugoslawischen Riviera und schließlich auch nach Bled geführt hat, wo er von jugoslawischen Persönlichkeiten und ausländischen Diplomaten zwei überaus gelungene Vortragsabende absolvierte. Das Programm dieser beiden Abende, die auch in Ljubljana sechs Mal wiederholt wurden, umfaßte folgende Darbietungen: Gedankenübertragung in neuester Art, Hellsehen neuester Art, Parapsychologie, Wachsuggestion, Fakir-Experimente mit dem Medium Elis, und zwar in einem experimentellwissenschaftlichen und heiterem Teil. Meister Svengali wird mit diesem neuesten Programm im Rahmen einer großen Abendseance am 12. Oktober um 20.45 Uhr im Saale des Burg-Tonkinos bei gewöhnlichen Kino-Preisen — nach seiner erwähnten Tournee — zum ersten Male wieder vor unser Publikum treten.

Herbst-Poesie

Jede Jahreszeit hat ihre Signatur, auch der Herbst.

Viele Menschen sehen aber nur die trüben Seiten dieser Jahreszeit, nicht ihre stillen Schönheiten. Einige andere sind wieder glücklich, wenn der heiße, staubige Sommer mit seinen allzu langgedehnten Tagen vorüber ist und ein frischerer Zug nicht nur durch die Natur, sondern auch durch das Leben und Treiben der Menschen geht.

Da sind die herrlichen Wandertage des Septembers und Oktobers! Der Himmel liegt wie eine lichtblaue Glocke auf der Erde, die den feinen Duft des Herbstes atmet. Das Blickfeld weitet sich wieder; die grünen Matten schimmern gar saftig zwischen den braunen Aeckern, über die des Landmannes Pflug geht. Da und dort Kartoffelfeuer; hier und da schwebt ein Papierdrachen in den Lüften. Und wird ein Wäldchen gestreift, so überrascht oft die wundervolle Färbung seines Laubes — hier reinstes Zitronengelb, dort Bronze, Dunkelgrün, Rotbraun, Rehbraun . . . in allen Schattierungen. Piff, paff, da knallt eine Kastanie ihre Frucht auf den Weg. Und was aus den weichen Schalen springt, sieht so reizend aus, daß man es den Jungens nicht verdenkt, wenn sie die herrlich rotbraunen, wie poliert aussehenden Kastanienfrüchte sammeln. Das Geklapper der Dreschmaschinen mischt sich in das Knattern schwer beladener Kraut- und Rübenwagen. Ein grün berockter Mann mit der Flinte, vom Hunde begleitet, sucht sein Revier auf und sieht schon im Geiste einen feinen Schmorbraten in der Pfanne. Er klopft sein Pfeiflein am Zaune aus und versichert dem Landmann, morgen werde auch wieder so ein schöner Tag sein.

Aber noch stimmungsvoller ist so ein Herbstabend hinter verschlossenen Fensterläden. Mag draußen der Regen sprühen, mögen die entlaubten Ranken vom Spalier an die Scheiben schlagen, mag der Herbstwind in der Esse rumoren, die rostige Wetterfahne auf dem Dache sich wie ein Kreisel drehen: urgemütlich sitzt es sich in der Lampe Schein beim summenden Teekessel oder beim »Schälchen Kaffee« im bequemen Stuhl oder in der Sofaecke. Der Rundfunk erzählt. Die Zeitung knistert in Vaters Hand. Mutter näht. Die vom Geschäft heimgekehrte Tochter lebt sich mit gespanntem Interesse in einen Roman hinein. Brüderchen bastelt. Der schwarze Kater Murr beleckt galant das Fell der weißen Minka, die vor Wonne die Augen schließt und wie ein Spinnrädchen schnurrt . . . Nun soll es zwar Häuser geben, in denen es nicht so gemütlich zugeht. Aber liegt das etwa am Herbst? Ach nein. Der Herbst verschenkt so viel; wir müssen seine Gaben nur mit jungem, frohen Herzen aufzufangen wissen!

S. Grund.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag: Andauernde Bewölkung, ruhig.

m. **Todesfall.** Gestern ist der Bahnbedienstete Josef Lazar im Alter von 63 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

m. **Trauung.** In der St. Magdalenenkirche wurde dieser Tage der Baurat i. R. Herr Karl Steinbrenner mit Frl. Amalie Ledineg getraut. — Wir gratulieren!

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 8. d. M. wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt finden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. — Die evangelischen Frauen und erwachsenen Mädchen werden ersucht, Wolle für Strickarbeiten im Pfarramt abholen zu wollen.

m. **Postdirektor i. R. Dr. Anton Vagaja** ist in Ljubljana in seiner Wohnung im Alter von 58 Jahren plötzlich verschieden. Der Verstorbene stammte aus Triest und wirkte nach dem Umsturz als einer der leitenden Funktionäre am Ausbau der Postdirektion in Ljubljana nach Kräften mit. Im Jahre 1935 wurde er an die Spitze der Direktion gestellt. Vor einigen Monaten mußte er infolge einer Nervenkrankheit in den Ruhestand treten. In einem neuerlichen Nervenanfall hatte jetzt Direktor Dr. Vagaja Hand an sich gelegt. — Friede seiner Asche!

m. **Aus dem Postdienst.** Der Postbeamte Anton Peternel wurde von Bilece nach Grobelno versetzt.

m. **Neue Briefpostmarken** kommen in den nächsten Tagen in den Verkehr. Die neuen Marken tragen das Bild Seiner Majestät König Peters II. und werden in Werten zu 25 und 50 Para sowie zu 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 8, 12, 16, 20 und 30 Dinar herausgegeben.

m. **Die Erweiterung der Zufahrtstraßen zur Haltestelle in Tezno** soll jetzt, wie uns mitgeteilt wird, in Angriff genommen werden. Vor allem wird die Mai strova ulica die die Verbindung zwischen der Ptujska cesta und der Haltestelle herstellt, erweitert werden. Diesbezügliche Verhandlungen mit den Eigentümern der angrenzenden Parzellen sind bereits im Gange.

m. **Der Kongreß der jugoslawischen Kriegsinvaliden** findet am 8. und 9. d. in Zagreb statt. Für auswärtige Teilnehmer wurde eine 50%ige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt.

m. **678 Gymnasiasten in Murska Sobota.** Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden am Realgymnasium in Murska Sobota insgesamt 678 Schüler eingeschrieben, während es im Vorjahre nur 588 waren.

m. **Chinesen in Maribor.** In Maribor trafen dieser Tage mehrere chinesische Kaufleute ein, die sich auf der Reise von Wien nach der Türkei befinden.

m. **Die Gastwirte und Schankbesitzer** werden vom Steueramt darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der bestehenden Bestimmungen mit 1. Jänner 1940 die neue Dreijahrsfrist 1940—1942 für die Bemessung der Schanktaxe beginnt. Deshalb werden alle Inhaber des Schankrechtes eingeladen, bis 30. d. bei der Hauptabteilung der Finanzkontrolle in Maribor die entsprechende Anmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular zwecks richtiger Bemessung der Schanktaxe vorzubringen. In der Anmeldung sind alle Daten anzuführen, die zur richtigen Bemessung der Taxe benötigt werden. Die Anmeldungsformulare sind bei der Hauptabteilung der Finanzkontrolle in Maribor (Bezirkshauptmannschaft) zum Preise von 1 Dinar er-

hältlich. Sollte die Anmeldung nicht oder nicht rechtzeitig eingebracht werden, so geht das Recht des Einspruchs gegen die Bemessung der Schanktaxe verloren.

m. **Fälligkeit einiger Steuern.** Am 1. d. wurde die letzte Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz-, Luxus-, Renten- und Gesellschaftssteuer sowie der Militärtaxe samt den Zuschlägen fällig und ist bis spätestens 15. November zu entrichten, da die Beträge widrigenfalls zwangsweise eingehoben werden. Bis 15. November ist auch die zweite Halbjahrsrate der Bodensteuer zu erlegen.

m. **Theaterpremiere.** Kommenden Samstag gelangt am Mariborer Theater das Lustspiel »Unentschuldigte Stunde« zur Erstaufführung. Schon seit jeher findet unser Publikum an Stücken aus dem Schulleben Gefallen, sodaß damit zu rechnen ist, daß auch diese Aufführung einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben wird, wie dies auch in der abgelaufenen Theatersaison mit »Matura« der Fall war.

m. **Schwalben ziehen nach dem Süden.** An der westlichen Stadtperipherie wurde gestern ein ganzer Schwarm von mehreren Hundert Schwalben gesichtet, die sich auf dem Flug nach dem wärmeren Süden befinden.

* **Institut de danse Pečnik** eröffnet mit 17. Oktober seine Tanzkurse. Informationen im Musikhaus Otto Perz, Gosposka ulica. 9222

m. **Aufgefundene Diebsbeute.** Unbekannte Täter erbrachen die Wohnung des Realitätenbesitzers und Faßbindermeisters Richard Zimmerl in Prevalje und ließen verschiedene Schmuckgegenstände darunter mehrere Uhren und Ringe, sowie etwas Bargeld im Gesamtwerte von 4000 Dinar mit sich gehen. Der ganze Schmuck konnte tagsdarauf, im Keller verborgen, vorgefunden werden.

m. **Vom Verbrennungstode gerettet.** In Topolšč'ca ging Mittwoch abends das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Anton Odešek in Flammen auf. Am Heuboden befand sich zur kritischen Zeit ein greiser Hirt, der von den Wehrleuten erst im letzten Augenblick aus dem brennenden Gebäude gerettet werden konnte.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 6. Okt., 9 Uhr: Temperatur 7,8, rel. Feuchtigkeit 91, Barometerstand 733,2, Windrichtung S. Gestrige maximale Temperatur 7,2, minimale 4,5 Grad, Niederschlag 16,4 mm.

m. **Bluttat in Kamnica.** In Kamnica trug sich heute frühmorgens ein blutiger Überfall zu. Als gegen 3 Uhr der 21-jährige Hilfsarbeiter Hinko Petrovič heimwärts ging, fiel über ihn ein ihm unbekannter Mann her und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in die Brust. Petrovič, der blutüberströmt zusammengebrochen war, wurde von Passanten ins Krankenhaus geschafft.

m. **Anstatt Schnaps, Essigsäure getrunken.** In das Krankenhaus wurde gestern die Fabriksarbeiterin Marie R. aus Ruše mit bedenklichen Vergiftungsanzeichen überführt. Wie die Frau angibt, hatte sie anstatt Branntwein versehentlich Essigsäure getrunken.

m. **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hausflur des Marienheimes in Krčevina kam gestern dem Gutsbesitzer Hauptmann Miloš Gnus ein Wanderer-Fahrrad mit der Evidenznummer 24563 abhanden.

Aus Ptuj

p. **Premiere im Tonkino »Royal«.** Wo die schattigen Kastanien rauschen, an des Ebros Strand, da liegt Spanien, das Land der Gegensätze, der Carmens und der Josefs, der primitiven Naturen! Der große deutschsprachige Spanienfilm »Tarantella«, der heute, Freitag, sowie Samstag und Sonntag im neueröffneten Tonkino »Royal« im Vereinshaus gezeigt wird, beweist das Gegegenteil. Raffiniert der Luxus in den modernen Bauten, raffiniert die gemalten Gesichter der Damen. Wenn es wahr ist, daß die »sehenswürdigsten Sehenswürdigkeiten eines Landes die Frauen sind«, dann bietet Spanien, bietet der Spanienfilm »Tarantella«, Erlesenes.

Gedanken zur Entrümpelungsaktion

HELFT DER NOTLEIDENDEN UND BEDÜRFTIGEN BEVÖLKERUNG DER PERIPHERIE-SIEDLUNGEN.

Im Laufe der Entrümpelungsaktion wurden von den Dachböden Dinge herabgeholt, die die Eigentümer tatsächlich vor ein Problem gestellt haben. Es stehen da in Höfen, auf Gängen usw. Gegenstände, die als Gerümpel keinen richtigen Wert repräsentieren. Sie können nicht zu entsprechenden Preisen veräußert werden, es wäre aber auch schade, manchen alten, gebrechlichen Einrichtungsgegenstand einfach zu verheizen. Mancher wackelige Stuhl oder Tisch könnte noch irgendwo gute Dienste leisten, wenn er halbwegs repariert und auf gefrischt würde. Es gibt da auch altes, längst aufgelassenes Spielzeug bürgerlicher Kinder (Schaukelpferde, Puppen usw), das manchem armen Kinde große Freude bereiten würde. Wie wäre es, wenn sich die Eigentümer solcher entbehrlicher Gegenstände bereit erklärten, ihren »Bodenkram« einer Revision zu unterziehen und abzugeben, was sie selbst für entbehrlich halten? Es gibt in den Siedlungen der Stadtperipherie arme Leute, die für derartiges sicherlich gute Verwendung hätten. Das Sozialpolitische Amt der Stadtgemeinde würde gut tun, die Entrümpelung irgendwie mit der Winterhilfe in Zusammenhang zu bringen. Es gehört nur ein wenig guten Willens dazu und diese vielen entbehrlichen Gegenstände könnten dann in die richtigen Hände kommen. Selbstverständlich müßte die Aktion organisiert werden, sonst hat diese Anregung keinen Zweck. Der eine Unbemittelte braucht vielleicht einen Tisch, der andere ein Notbett, der nächste irgendeinen Liegestuhl für einen Kranken usw. Die Initiative müßte freilich eine Organisation übernehmen, am besten das Sozialpolitische Amt der Stadt Maribor. Es wäre jedenfalls ein schöner Zug bürgerlichen Gemeinsinnes und volksgemeinschaftlichen Denkens, wenn sich die Berufenen für die Durchführung dieser Anregung entschließen könnten. Unter der Parole »Helft den notleidenden und bedürftigen Siedlern der ärmlichen Peripherie« könnte auf diese Weise so manche Abhilfe geschafft werden.

Aus Celje

c. **Todesfall.** In Lava verschied im Alter von 69 Jahren der bekannte Bauunternehmer, Zimmermeister und Holzhändler Vinko Kukovec, ein Bruder des in Maribor lebenden Rechtsanwaltes und Ministers a. D. Dr. Vekoslav Kukovec. Der Dahingeschiedene stammte aus Sv. Tomaž in den Slow. Büheln und ließ sich im Jahre 1903 in Lava nieder. Er war 14 Jahre Bürgermeister der früheren Gemeinde Celje-Umgebung und gehörte nach der Schaffung von Groß-Celje dem Stadtrat als Mitglied an. Der Verstorbene betätigte sich hervorragend in der Oeffentlichkeit, vor allem im Gewerbestande, in nationalen Organisationen, im Wirtschaftsleben usw. Für seine Verdienste wurde er mit dem St. Sava-Orden ausgezeichnet. — Friede seiner Asche!

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 8. Oktober, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Abschied.** Man schreibt uns aus Sevnica: Dieser Tage ist unser allseits geschätzter Arzt Dr. Drago Mušič mit seiner Familie nach Celje übergesiedelt. Alle, die ihn kannten, sahen ihn mit schwerem Herzen scheiden. Er war nicht nur außerordentlich tüchtig in seinem Beruf, sondern er verstand es auch, uns allen ein guter und wohlwollender Freund zu sein. Wir wünschen diesem edlen Manne Glück und Wohlergehen auf seinen weiteren Lebenswegen!

c. **Lehrerversammlung.** Die Vereinigung der Lehrer des Bezirkes Celje hält am 7. Oktober in der hiesigen Stadtvolksschule ihre Jahreshauptversammlung ab. Beginn um halb 9 Uhr vormittags. Mit dieser Versammlung tritt die Vereinigung in ihr 70. Vereinsjahr.

c. **Stierkörungen.** Die Körung von Stieren, die alle Sprungtiere ausschließen sucht, die nicht bestimmten, im Interesse der Zucht aufgestellten Voraussetzungen genügen, findet in Celjes Umgebung in folgender Reihenfolge statt: Auf dem Marktplatz in Sv. Jurij am 23. Oktober um 9 Uhr vormittags, in Slivnica bei Celje am gleichen Tage um 13 Uhr und in Teharje um 15 Uhr. Am 24. Oktober um 9 Uhr früh in Vojnik und um 14 Uhr in Žalec, allemal auf den Marktplätzen. Am 25. Oktober um 8 Uhr früh vor dem Sadnik-Gasthaus in Groblje, um 9.30 Uhr vor dem Hočevar-Gasthaus in Gomilsko, um 11 Uhr in Sv. Jurij ob Taboru, um 13 Uhr in Vransko und um 15 Uhr in Braslovče. Es müssen alle über 15 Monate alten Jungstiere herbeigebracht werden. Die Benutzung nicht angekörter männlicher Tiere zur Zucht wird mit empfindlichen Geldstrafen geahndet.

c. **Hallo! Hallo!** Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige im Inseratenteil!

c. **Die Chauffeurprüfungen** für Kandidaten aus dem Wirkungsbereich der Stadtpolizei in Celje und aus dem Bezirke Laško beginnen am 19. Oktober um 8 Uhr früh bei der Vorstehung der Stadtpolizei in Celje.

c. **Nicht vergessen!** Die Stadthauptmannschaft in Celje macht alle Reserveoffiziere und sonstigen Militärpflichtigen, die im Bereich der Stadtgemeinde Celje wohnen, darauf aufmerksam, daß sie jede Wohnungs- und Anschriftenänderung unverzüglich beim Militäramt der Stadthauptmannschaft zu melden haben.

c. **Kino Metropol.** Von Freitag bis einschließlich Sonntag Elisabeth Bergner in dem Meisterwerk »Silvine«. Die geniale Künstlerin spielt in diesem Film die Rolle zweier Schwestern mit ihrer einzigartigen Gestaltungskraft.

c. **Der Verletzung erlegen.** Der 43 Jahre alte Kleinbauer Anton Mestinšek aus Zibika bei Šmarje, der, wie gemeldet, am 10. September daheim vom Wagen fiel und sich das Rückgrat angebrochen hatte, ist im hiesigen Krankenhaus unter gräßlichen Qualen seiner Verletzung erlegen.

Neuer Roman!

Schicksal wandelt wirklich oft seltsame Wege! Dieser Satz gilt so treffend für die Handlung des neuen Romans:

Alles für Karin

von HANNI SEPPELER

mit dessen Abdruck wir in unserer kommenden Sonntagnummer beginnen. Es ist wirklich ein Roman, der alle Eigenschaften besitzt, um bei den Leserinnen und Lesern eines nachhaltigen Erfolges sicher zu sein. Das Schicksal der kleinen Liane Westermann, deren Schönheit den Schürzenjäger und Erfolgskünstler Hans Osten bezaubert hat und dem sie rettungslos zum Opfer fällt, ist ein Martyrium, das beim Lesen jedes Frauenherz erzittern macht und mitreißt. Die verschlungenen Pfade, die das Schicksal nun geht, werden von der Verfasserin in fesselndster Form gemeistert und zu einem Ende geführt, das jeden Leser des Romans zutiefst ergreifen und befriedigen muß. Die kleine Karin aber, die lichte Elfengestalt in dem oft düsteren Geschehen, verbreitet Freude überall, wo sie erscheint, und mit viel Genuß wird der Leser ihren Weg verfolgen, den sie sich selbst wählt und der zu einem reinen Glücke führt. Dramatische Wucht und köstlicher Humor gehen in dem Werk Hand in Hand bis zum erlösenden Ende.

Mariborer Theater

Repertoire:

Freitag, 6. Oktober: **Geschlossen.**

Samstag, 7. Oktober um 20 Uhr: **»Unentschuldigte Stunde«. Erstaufführung.**

Sonntag, 8. Oktober um 20 Uhr: **»Die Grafen von Celje«.**

STADTTHEATER IN CELJE.

Mittwoch, 11. Oktober um 20 Uhr: **»Pygmalion«. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.**

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des schon lange angekündigten Meisterwerkes in Naturfarben **»Robin Hood«.** Das ist der größte und teuerste Film der Gegenwart, dessen Anschaffungskosten mehrere Millionen Dollar beliefen. — Der Film hat überall alle Rekorde geschlagen! Der Film befriedigt auch den kritischesten Zuschauer! In den Hauptrollen das charmante Liebespaar Errol Flynn und Olivia de Havilland.

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschließlich Freitag wird der berühmte Zola-Film **»Das Gewissen der Menschheit«** vorgeführt. Die bewegte Lebensgeschichte des großen französischen Schriftstellers und Wahrheitsfanatikers Emile Zola rollt in mitreißenden Bildern vor uns ab. Zolas Kampf um die Wahrheit erreicht im sensationellen Dreyfuß-Prozeß seinen Höhepunkt und sein berühmtes »J,accuse« pocht an das Gewissen der Menschheit. Paul Muni schuf in seinem Emile Zola eine lebenswahre Figur des großen Kämpfers, der den Zuschauer völlig in seinen Bann zwingt und mit seiner schlichten Art restlos überzeugt. Gestalten eines Anatol France, George Clemenceau, des Malers Cézanne und anderer berühmter Persönlichkeiten des französischen öffentlichen Lebens um die Jahrhundertwende erscheinen auf der flimmernden Leinwand. Der Ausklang dieses epochalen Filmwerkes ist der Triumph der Wahrheit und der Gerechtigkeit denen Emile Zola zu ihrem schönsten Sieg verhalf.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag **»Du sollst mein sein«,** ein herrlicher Singfilm aus dem Leben eines Künstlers. Liebe und Kunst — eine gute Schule für die Frauen. Ein Film mit viel Geist, Humor und Gefühl. In den Hauptrollen der beliebte Kinostar John Boles und die reizende Luli Deste. Es folgt der Cowboyfilm **»Der Mord auf der Farm«.**

Apothekennachtdienst

Bis 6. Oktober versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die Sankt Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 7. Oktober

Ljubljana 13.20 Schallpl. 17 Kinderstd. 19.40 Nat. Stunde, 20.30 Bunter Abend, 22.14 Orchester. — **Beograd** 13.50 Musik aus Tonfilmen, 18.20 Wunschkonzert. 19.20 Nat. Stunde, 20.10 Volkslieder. — **Sofia** 16.30 Leichte Musik, 18 Volksmusik, 20.30 Vokalkonzert. — **Droitwich** 16 Unterhaltungskonzert. 18 Nachr. 20 Musik, 22 Symphoniekonzert. — **Frankreich** Auslandsberichte um 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 22.45 und 23.45. — **Italien** 12.30 Musikprogramm, 14 Nachrichten, 16 Musik, 17.15 Musik. — **Berlin** 19.30 Heeresberichte, 20 Nachr., 20.15 Konzert, 22 Nachr., 22.20 Heeresberichte, 22.40 Schallpl., 23 Konzert. — **Beromünster** 19.15 Literaturvortrag, 19.45 Volkslieder, 22.10 Leichte Musik.

Wirtschaftliche Rundschau

Schrumpfende Rohstoffmärkte

DIE WEIZENMÄRKTE STARK ABGESCHWÄCHT — BAUMWOLLANBAU IN ÄGYPTEN BEDEUTEND EINGESCHRÄNKT

Auf den internationalen Warenmärkten war in der letzten Woche ein auffallender Schrumpfungsprozeß zu verzeichnen. Solange England neutrale Schiffe mit Ladungen beschlagnahmt, kommen Verladungen nur in sehr beschränktem Umfange zustande. Ein einigermaßen regulärer Handel findet nur mehr an den amerikanischen Plätzen statt. Man wird also, wenn man ein Bild von den Preistenden erhalten will, sich in der Hauptsache auf die Entwicklung der amerikanischen Märkte konzentrieren müssen. Hier sind nach der zu Beginn des Vormonats ausgebrochenen Kriegshausse und der darauf erfolgenden Rückwärtsbewegung der Preise diese in der letzten Zeit ziemlich ausgeglichen.

Ware und Provenienz	22. IX.	29. IX.	+	—
Kupfer, London Elektrol. je t Pfd. St.	49.50	49.50	—	—
Zinn, London je t Pfd. St.	230.00	229.00	—	0.3
Blei, London je t Pfd. St.	16.62	16.62	—	—
Zink, London je t Pfd. St.	15.00	15.00	—	—
Weizen, Chicago Cents je Bushel	86.38	82.25	—	5.0
Weizen, Rotterdam fl. je 100 kg	—.—	—.—	—	—
Mais, Chicago Cents je Bushel	58.38	54.37	7.9	—
Baumwolle, Newyork Middl. Cents	9.12	9.29	1.9	—
Baumwolle, Liverpool ostindische	5.19	5.44	—	1.0
Kautschuk, London Smok. d. je lb.	9.62	9.50	—	1.4
Kaffe, Rio loco Nr. 7, Milreis	130.00	—.—	—	—
Zucker, Hamburg RM je 50 kg	5.00	4.80	—	4.0

Metalle

An den Metallmärkten hielt sich Elektrolytkupfer auf dem Newyorker Platz auf 12 Cents, ein Preis, der nach Ansicht Roosevelts den Produzenten ausreichende Erlöse gibt. Der Londoner Kupfermarkt hat die Notierungen für Elektrolytkupfer auf 49.50 Lvst. und für Standard kupfer auf 40 Lvst. festgesetzt. An der Preisbildung für Kupfer dürfte sich wohl noch in der nächsten Zeit wenig ändern, da die amerikanischen Vorräte noch immer sehr hoch sind. Von der Metallgesellschaft wird jetzt die Weltkupferproduktion für das erste Halbjahr 1939 veröffentlicht. Danach belief sich die Welterzeugung an Hüttenkupfer auf 983.685 t gegen 961.011 t im ersten Halbjahr 1938. Läßt man die USA-Erzeugung außeracht, so ergibt sich ein Rückgang der Produktion infolge der Erzeugungsbeschränkungen des Kartells auf 670.285 t gegen 687.011 t. — Der Zinnpreis wird in London weiter künstlich auf rund 230 Lvst. gehalten. Dies konnte jedoch nicht verhindern, daß außerhalb der von England kontrollierten Märkte der Zinnpreis zeitwilig erheblich anstieg und in Newyork gelegentlich 300 Lvst. erreichte, worin auch der Grund zur Ausdehnung der Produktionsquote zu sehen ist. — Für Zink und Blei bestehen in London Höchstpreise von 16.82 Lvst., bzw. 15 Lvst.

Getreide

Der Abbau der Preise auf dem internationalen Weizenmarkt hat sich auf den freien Märkten auch im Laufe der letzten Woche weiter fortgesetzt. Am stärksten hat sich dies in Winnipeg gezeigt, wo der Weizenpreis zum Oktobertermin von 74 RM in den letzten drei Wochen auf 58 RM zurückgegangen ist. Auf dem Chicagoer Weizenmarkt zeigte die Preisentwicklung die gleiche Tendenz, wenn der Rückgang auch infolge der geringeren Unabhängigkeit vom Weltgetreidemarkt der starken Stützung der Regierung nicht das gleiche Ausmaß annahm. Selbst in Buenos Aires, wo die Regierung den bisherigen Mindestpreis mit Rücksicht auf den Preisauftrieb durch die weltpolitischen Entwicklungen aufgegeben hatte, ist der nunmehrige freie Preis schon unter den Mindestpreis gesunken. Die Aufhebung der Mindestpreise ist also zum Schaden der Erzeuger erfolgt. Da die Terminmärkte in Liverpool wie in Rotterdam geschlossen sind und die Weizenumsätze überwiegend in die Hände der Regierung übrgegangen sind, fallen hier naturgemäß Vergleiche fort, da eine freie Preisbildung durch diese Maßnahme unterbunden ist. Die schon in der Vorwoche beobachtete Entwicklung, nach der die überreichliche Versorgungslage auf dem Weltweizenmarkt wieder in erhöhtem Maße preisbestimmenden Einfluß bekam und zum Abbau der durch die politischen Verwicklungen bewilligten Preisaufschläge führte, hat sich in dieser Woche durch den voraussichtlich erhöhten Ernteertrag in Kanada noch verstärkt. Nach einer privaten Schätzung soll die Weizenernte allein in den Prärieprovinzen 12.7 Millionen Tonnen erbringen gegenüber einer amtlichen Schätzung von 11.5 Mill. Tonnen und einem endgültigen Ertrag von 8.9 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Gesamternte Kanadas würde sich damit auf etwa 13.5 Mill. Tonnen erhöhen gegen 12.2 Mill. Tonnen gegenüber dem amtlichen Bericht vom 8. September. In den Preisen drücken sich ferner die durch das Kriegsrisiko entstandenen Verschiffungserschwerungen aus, da die tatsächlichen Exportabschnitte nur einen Bruchteil der Nachfrage der westeuropäischen Einfuhrländer ausmacht. Im Zusammenhang mit dem Transport und Lagererschwerungen verlief der Weizenmarkt in Rumänien sehr ruhig. In Constanza sind alle Silos überfüllt, trotzdem die täglichen Neueingänge nur zehn Waggon im Durchschnitt betrugen. Ueber die Höhe der am 1. Oktober neu festzusetzenden Weizenausfuhrprämie herrscht noch Ungewißheit. Auch in Jugoslawien liegt der Weizenhandel still, da die Landwirte mit der Einbringung der Mais- und Sojaernte voll beschäftigt sind und infolgedessen nicht dazu kommen, größere Mengen Weizen auf den Markt zu bringen.

Baumwolle

Wie schon in der Vorwoche, bewahrten an den meisten Baumwollmärkten die Käufer gegenüber Neuanschaffungen Zurückhaltung. Der ungewisse Ausblick und die Transportschwierigkeiten waren der Hauptanlaß hiefür. Auf dem Newyorker Markt hat der Lokopreis etwas angezogen. Nach Angaben des USA-Landwirtschaftsministeriums wurden in der Zeit vom 1. August bis 18. September l. J. im Rahmen des Subventionsprogrammes rund 1.99 Mill. Ballen Baumwolle für den Export verkauft. Trotz diesen bedeutenden Abzügen sind die Aussichten für eine Verringerung der Vorräte in den Vereinigten Staaten im Hinblick auf die Erschwerung in der internationalen Schifffahrt nicht sehr günstig, da auch die Außenseiterproduktion jetzt zunehmen wird. — In Ägypten hat der Oberste Landwirtschaftsrat die Einschränkung des Anbaues um ein Drittel beschlossen. Der Ackerbauminister erinnerte in seinem Erlaß an die Erfahrungen des letzten Krieges. Damals blieben riesige Baumwollvorräte unverkauft, was nach dem Krieg zu einem katastrophalen Preissturz führte.

Kautschuk

An den Kautschukmärkten waren geringe Preisschwankungen zu verzeichnen Zu den Verlautbarungen, nach denen die Niederlande beabsichtigen sollen, die Aufhebung der internationalen Restrinktion zu beantragen, wird von maßgebender Seite erklärt, daß für die niederländische Regierung kein Anlaß bestehe, auf die Kautschukrestrinktionsvereinbarungen zu verzichten, zumal die Lage für die Kautschukplantagen bedeutend befriedigender als zu Beginn des Jahres sei.

Börsenberichte

Ljubljana, 5. d. Devisen: London 178,65—181,85 (im freien Verkehr 220,80—224), Paris 101,05—103,35 (124,95—127,25), Newyork 4405,50—4465,50 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228,87—1298,87), Amsterdam 2351—2389 (2905,27—2943,27), Brüssel 741,50—753,50 (916,31—928,31) ;deutsche Clearingsschecks 14,30.

Zagreb, 5. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 283—384, 6% Begluk 0—57, 6% dalmat. Agrar 50—51, 6% Fortsobligationen 0—56, 7% Blair 0—71, 8% Blair 0—80; Priv. Agrarbank 0—170.

× **Die Versorgung Jugoslawiens mit Kohle** ist in jeder Beziehung sichergestellt. Im Sinne des Gesetzes über die Sicherheit des Staates hat jetzt der Minister für Forstwesen und Bergbau ein Reglement herausgegeben, das die entsprechenden Durchführungsbestimmungen enthält. Das Reglement ist bereits in Kraft getreten.

× **Juteknappheit in Jugoslawien.** Vor einigen Monaten bestellten die jugoslawischen Jutespinnereien große Mengen Jute aus Südasien, doch wurde nur wenig Ware geliefert, da England u. Frankreich fast die gesamten greifbaren Vorräte für die Sandsackerzeugung aufkauften bzw. die Ausfuhr verboten. Die Folge davon ist eine starke Verknappung der Jute in unserem Staate, sodaß es bereits an Säcken mangelt. Davon wird am meisten die Mühlenindustrie betroffen, die aus Mangel an Säcken keine größeren Mehlvorräte anlegen kann. Die Jute hat sich sehr verteuert, was auch zur Erhöhung der Sackpreise führt. Deshalb beschäftigt man sich in einschlägigen Kreisen jetzt intensiv mit der Frage der Erzeugung der Säcke aus Hanf, an dem es in Jugoslawien nicht mangelt. Auch aus einigen anderen Staaten liegen bereits Nachfragen nach jugoslawischem Hanf vor. — Es scheint, daß dieser Rohstoff bald stark gefragt sein wird.

× **Der Entwurf der Verordnung über die Kraftwirtschaft,** der von der früheren Regierung bereits ausgearbeitet worden ist, wird auf Grund der aus Wirtschaftskreisen vorgebrachten Bedenken in einigen Punkten etwas abgeändert werden. Der Entwurf kommt demnächst abermals vor den Ministerrat.

× **Die Wiener Messe** wird wegen der Kriegsereignisse erst vom 15. bis 21. Oktober abgehalten werden. Ursprünglich sollte die Herbstmesse abgesagt werden, infolge der zahlreich eingetroffenen Anmeldungen aber entschloß man sich, die Veranstaltung dennoch abzuhalten.

× **Italien in Zellulose autark.** Italien besaß bisher Zellstoffabriken mit einer Gesamtkapazität von 400.000 Meterzentner jährlich. Nun werden jetzt vier weitere Unternehmungen zu je 200.000 Meterzentner Kapazität gebaut, sodaß Italien in einigen Monaten Zellstoffabriken mit einer Erzeugungsfähigkeit von etwa einer Million Meterzentner jährlich aufweisen u. demnach von der Einfuhr gänzlich unabhängig sein wird.

Feuilleton

Am laufenden Band

Von Erich Kernmayr.

Der große, hübsche Bursch war der Resi schon das erstemal aufgefallen, als er ein bißchen unbeholfen und sichtlich bedrückt durch die Art des Betriebes, sich durch Tische und Sessel wand. Verzweifelt suchte er nach einem Sitzplatz. In einer Hand schwankte die »Speise des Tages«, Faschiertes mit Salat, mit der andern Hand preßte er die Aktentasche fest an sich.

Gewiß ein Student, dachte die flinke, energische Resi, sagte: »Entschuldigen schon!« und »Erlauben der Herr!« und eroberte so für den Jungen den allgemein begehrten Sitz neben der Zentralheizung. Mit ihren kleinen roten Händen fegte sie die Krümchen von dem zweifelhaft reinen Tischtuch, stellte das Körbchen mit den größten Brotstücken einladend vor ihn u. sagte zutraulich halblaut: »An einem Samstag soll der Herr immer Risotto nehmen. Da kommt man am besten draus!« Und damit war ihre Freundschaft geschlossen.

Von diesem Augenblick an stand Erwin unter dem besonderen Schutz der braunen Resi. Reden konnten sie zwar nicht oft miteinander, denn der Herr Franz, der Oberkellner, hatte ein scharfes Auge auf die Resi. Teils wegen des Geschäftes, teils aus Sympathie. Die immer lustige Wienerin, die so schlagfertig alle unerwünschten Vertraulichkeiten abzuwehren wußte, der die Arbeit so flink von der Hand ging, hatte es ihm angetan. Und in seinen Träumen sah er manchmal einen großen Gasthof, der dem heimatlichen »Güldnen Ochsen« zum Verwechseln ähnlich sah, und drinnen die Resi und sich als glückliches Paar. Aber die Resi wollte davon nichts wissen. Und besonders seit Erwin zu den Gästen der Speisehalle gehörte, war er für die Resi Luft.

Sie lebte nur mehr für die kargen Minuten, die der Student beim Essen verbrachte. Jedesmal, wenn er im Gewühl auftauchte, packte sie die schreckliche Angst, er könnte im ersten Saal, wo ihre Feindin, die blonde Mizzi, servierte, einen Platz finden. Aber dieses gefürchtete Ereignis trat nie ein, und mit der Zeit steuerte Erwin schon von selbst in Resis Reich. Er ließ sich die Fürsorge der Kleinen lachend gefallen, die ihm ungefragt das Beste und Billigste zusammenstellte und kraft irgendwelcher geheimnisvoller Beziehungen immer extragroße Portionen auf seinem Teller herbeitrug. »Sie strengen sich zu viel an, Herr Erwin!« sagte sie eines Tages mißbilligend. »Wann ist denn endlich die Prüfung?«

»In einer Woche!« antwortete er seufzend. »Dann bin ich fertig. Werden Sie wohl auch Daumen halten?«

»Den ganzen Tag!« strahlte sie.

»Ich weiß, Sie haben ein gutes Herz — wenn ich durchkomme, dann, Fräulein Resi, . . .« er sah sie warm an. »Dann . . .« Der Resi stand das Herz still vor Glück.

Sorgenvoll probierte sie am Abend ihr einziges gutes Kleid. »Wenn es ihm nur nobel genug ist, er sieht doch trotz dem abgeschabten Mantel so fein aus!«

Endlich war der gefürchtete Tag heran gekommen. Aufgeregt wartete das Mädel auf das Erscheinen des Studenten. Aber es wurde ein Uhr, es wurde zwei Uhr.Er kam nicht und er kam nicht. Hundertmal lief sie unter einem durchsichtigen Einwand zum Eingang und spähte die lange Straße hinunter.

Knapp vor drei, gerade als die letzten Gäste hastig ihr Essen zu sich nahmen, schlenderte Erwin zur Tür herein. Er hatte heute gar keine Eile wie sonst. Mitten im Saal blieb er stehen und sah ein bißchen kopfschüttelnd im Raum herum.

»Herr Erwin!«

Ein freundliches Lächeln flog über sein Gesicht. »Ah, die gute Resi!«

»Durchgekommen?« fragte sie atemlos.

»Freilich.«

»Ja? Wirklich? Na, da gratuliere ich!« Sie wischte die nasse Hand an der Schürze ab und streckte sie ihm entgegen. Er schüttelte sie herzhaft, dabei übersah er ganz, daß sie vor lauter Freude nasse Augen bekommen hatte.

»Heute gibts wieder Faschiertes mit Salat,« sagte sie mühsam ihre Bewegung verbergend, »wirklich gut, sehr zu empfehlen!«

»Bitte,« sagte er gedankenlos, und als sie bei ihm stehen blieb, fuhr er aufgeräumt fort: »Sehen Sie, Fräulein Resi, jedesmal habe ich mich danach gesehnt, einmal aus dieser Bude hier fortzukommen. Aber heute ist mir doch ein bissel weh ums Herz. Ich bin auf der Klinik aufgenommen und kann jetzt in einem anständigen Gasthaus Mittagessen. Aber manchmal, da werde ich doch noch zurückdenken, wenn auch mit leichtem Gruseln, an dieses Essen am laufenden Band.«

»Fräulein!« rief die behäbige Dame im Nebenzimmer mit feuerrotem Gesicht, »Fräulein, schlafen Sie? Jetzt rufe ich Sie schon zum drittenmal und Sie stehen und hören nichts!«

Das Mädel riß sich zusammen. Einen Augenblick sah sie sich noch um den jungen Doktor um, der sichtlich appetitlos die letzte Portion hinunterwürgte.

»Ja!« sagte sie dann tapfer, »ich, ich komm ja schon!« Und lief zur Tür hinaus....

Brautkauf und Heiratsmärkte

Der früher weitverbreitete Brautkauf findet sich heute nur noch in verhältnismäßig wenigen Gegenden. Aber man trifft hie u. da Anklänge an die alte Sitte. In einer scherzhaften Form begegnen wir ihr im Kanton Graubünden, wo am Silvestertage alle ledigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, von 15 bis 100, zusammengestellt und öffentlich ausgelost werden. Jeder Ledige muß dann einer Einladung der ihm durch das Los bestimmten »Braut« folgen, und sie ist verpflichtet, ihm Wein und Gebäck vorzusetzen. Bis zum Epiphaniastage (6. Jänner) darf aber nur einmal eine solche Einladung ergehen, und mit diesem Tage nimmt die »Brautschaft« wieder ihr Ende, sofern sich nicht Herz zu Herz gefunden hat, was natürlich oft vorkommt. Die Verlosung geht auf die Weise vor sich, daß die Namen der Mädchen auf Papierstreifen, in einen Hut gelegt und dann von den Männern gezogen werden. Erst am Neujahrstage zeigt der Bursche das betreffende Los der ihm zugefallenen Braut und wird dann von dieser eingeladen. Daß er die Einladung ausschlägt, kommt nicht in Frage. Ebenso muß die Braut wohl oder übel den »Bräutigam« einmal in ihrem Hause dulden, so unangenehm er ihr auch sein mag und so unpassend das Paar auch vielleicht zusammengestellt ist, da ja auf die Altersstufen keine Rücksicht genommen wird.

Daß Mädchen versteigert werden, kommt in Deutschland sowohl vor Fastnacht, wie zu Ostern, am Himmelfahrstag oder am 1. Mai vor. Aus St. Goar wird berichtet, daß dort ehedem die Versteigerung auf dem Rathause vor sich ging und der Erlös in die Stadtkasse floß.

Auch dieser Brauch erinnert an die alten Heiratsmärkte, wie man sie in Deutschland, in England und Frankreich, in Rußland und auf dem Balkan kannte, ja sogar schon im alten Babylon gab es solche Heiratsmärkte, wie Herodot nachweist. Auf diesen Heiratsmärkten hatte man einen Ausrufer, der die Mädchen feil bot und immer mit der Schönsten den Anfang machte, für die natürlich auch der höchste Kaufpreis erlegt werden mußte. Nach dem Grade der Schönheit kamen dann eine nach der andern an die Reihe.

Um nun aber nicht nur die hübschen Mädchen unter die Haube zu bringen, fand man eine Möglichkeit, auch den Häßlichen und Unansehnlichen zu einem Mann zu verhelfen. Sobald nämlich ein Mädchen keinen Käufer mehr fand, wurde es auf andere Weise versteigert, indem man demjenigen, der sich bereit erklärte, sie zu ehelichen, eine dem Aussehen der Braut angepaßte Entschädigungssumme zahlte, eine Art Schmerzensgeld wahrscheinlich. Auf diese Weise wurde das vorher beim Verkauf der hübschen Mädchen vereinnahmte Geld zum größten Teil wieder ausgegeben.

Noch im 19. Jahrhundert fand sich bei den Beduinen die Sitte, die heiratsfähigen Mädchen reich geschmückt auf den Markt zu führen. Ein Ausrufer ging vor ihnen her mit dem immer wiederholten Ruf: »Wer will die Jungfrau heiraten?« Das Merkwürdige war, daß kein Mädchen sich auf andere Weise verheiraten durfte und selbst wenn ihr Zukünftiger schon vorher bestimmt war, mußte er sie auf dem Heiratsmarkt erstehen.

Wie weit verbreitet die Sitte der Heiratsmärkte auch in Deutschland war, sehen wir daraus, daß wir vielerorts für einen Jahrmarkt die Bezeichnung »Heirats- oder Jungevolksmarkt« finden. In der Eifel, an der Ahr und in der Gegend von Jülich wurden ganz ähnlich, wie Herodot das von den Babyloniern erzählt, die heiratsfähigen Mädchen von einem durch die Dorfburschen gewählten Schultheiß an die Meistbietenden versteigert; auch hier wurde mit dem Schönsten Mädchen angefangen, was ja ein Gebot der Klugheit war, denn so lange die Schönste noch zu haben war, war die Nachfrage nach den anderen weniger lebhaft, da jeder noch hoffen konnte, die schönste für sich zu erringen.

Bei diesen Versteigerungen handelte es sich aber in neuerer Zeit meist nur um eine Versteigerung für den einen Festtag, so daß die »Versteigerte« also nur zur Festpartnerin des Meistbietenden wurde, in dieser abgewandelten Form ist der alte Brauch also im Grunde nur noch eine Volksbelustigung und löst als solche viel Heiterkeit aus und gibt zu mancherlei Scherzen Anlaß, andererseits aber kommt es gar nicht selten vor, daß ein auf diese Weise zusammengekommenes Paar sich fürs Leben findet.

Sport

Fußballgäste aus Čakovec

PUNKTEMATCH DER LNP-MEISTER — WIEDER EIN KAMPF, AUF DEN ES ANKOMMT

Der Reigen der Punktekämpfe wird am kommenden Sonntag mit der Begegnung des LNP-Meisters »Maribor« mit dem früheren Meister »Čakovec« fortgesetzt. Schon allein die gute Form beider Mannschaften spricht für einen interessanten und zugleich spannenden Kampf, der einigermaßen eine Klärung in die Spitzengruppe der gegenwärtigen Tabellenreihung bringen wird. Die Gäste aus Čakovec zählen schon seit jeher zu den aussichtsreichen Titelanwärtern der Unterverbandsmeisterschaft, dies umso mehr, als sie alle übrigen Mannschaften in bezug auf Schnelligkeit und Opferfreudigkeit, mit denen sie ihre Aktionen vortragen, glattweg überflügeln. Auch heuer steht der SK. Čakovec in der oberen Hälfte der Punktetabelle und erhebt mit aller Zuversicht auf den Enderfolg Anspruch. »Maribor« muß daher auch diesmal mit einem überaus gefährlichen Gegner rechnen, dem nur eine in Hochform agierende Mannschaft etwas wird antun können. Es wird nun Sonntag wiederum einen großen Fußballkampf geben, der voll und ganz unsere Sportenthusiasten in seinen Bann zwingen wird.

Die Neuordnung des jugoslawischen Fußballsports

Mit der Gründung des Obersten jugoslawischen Fußballverbandes und der drei selbständigen Landesverbände wurde die Organisation des jugoslawischen Fußballsports in völlig neue Bahnen gelenkt. Die Gesamtzahl der jugoslawischen Fußballklubs, die bisher dem JNS angehörten, belief sich auf 716. Nach der Neugründung des Serbischen, des Kroatischen und des Slowenischen Fußballverbandes teilt sich diese Ziffer wie folgt auf:

Serbischer Fußballverband 487 Klubs,
Kroatischer Fußballverband 173 Klubs,
Slowenischer Fußballverband 56 Klubs.

Auf Grund dieser Ziffern wurde als Schlüssel bei der Wahl in den Obersten Verband das Verhältnis 7:4:1 gewählt, nach dem auch die Einnahmen zur Verteilung gelangen sollen.

Ehrung der jugoslawischen Athleten in Athen

Den jugoslawischen Athleten, die mit ihren schönen Erfolgen beim Olympischen Zehnkampf der Balkan-Spiele das allseitige Interesse auf sich gelenkt haben, wurden in Athen besondere Ehrungen zuteil. Donnerstag vormittag wurde die jugoslawische Auswahlmannschaft vom griechischen Minister Kocias empfangen und zu einem Imbiß eingeladen. Heute, Freitag, besuchen die Athleten das alte Delhi und die anderen altgriechischen Baudenkmäler. Am Abend gibt der griechische Thronfolger zu Ehren der Teilnehmer an den Balkan-Spielen ein Festbankett.

Die Kämpfe wurden gestern unterbrochen und werden erst am Samstag fortgesetzt. Der Abschluß erfolgt dann am Sonntag. Beim 3000-Meter-Hindernislauf ging auch Maribors Rekordmann Hansi Schmiderer an den Start, der dem berühmten Rumänen Christea einen harten Kampf lieferte und nur um wenige Zehntelsekunden hinter diesem zurückblieb. Schmiderers fünfter Platz in dieser ausgezeichnet besetzten Konkurrenz ist umso höher einzuschätzen, als er zum ersten Mal diesen schwierigen Hindernislauf absolvierte. Im Gesamtplacement führt zurzeit Griechenland mit 34:5 Punkten vor Jugoslawien mit 29, der Türkei mit 14 und Rumänien mit 12.5 Punkten. Man darf hoffen, daß Jugoslawiens Athleten auch heuer den zweiten Platz in der Endplacierung behaupten werden.

Erfolg Punčec's bei den Pacific-Meisterschaften

Zu den Pacific-Tennis-Meisterschaften hat sich ein auserlesenes Feld aus USA., Australien und Europa in Los Angeles eingefunden. Unter die letzten Acht gelangte neben vier Amerikanern und drei Australiern auch als einziger Europäer Jugoslawiens Meister Punčec. Van Horn (USA.), der in Forrest Hills zur Ueberraschung aller die Endrunde erreichte, wurde von seinem Landsmann Heldmann ausgeschaltet. Quist (Australien) bezwang den Wimbledon-Finalisten Cook. Punčec war über Peackock (USA.) erfolgreich. Der Wimbledonsieger und USA Meister Riggs, seine Landsmänner Schröder und Frank Parker sowie Australiens Spitzenspieler Bromwich und Hopman vervollständigten die Liste der letzten Acht.

: **Jugoslawiens Fußballelf gegen Deutschland** wurde noch nicht bekanntgegeben. Der neugewählte Kapitän des Kroatischen Fußballverbandes Jakopić hat bereits einige Namen veröffentlicht und zwar Glaser, Belošević, Matošić, Jazbinšek, Marušić, Lechner, Medarić, Hitrec Lešnik, Antolković, Glišović.

: **Die kroatischen Boxer** beabsichtigen einen selbständigen Kroatischen Boxverband zu gründen. Die diesbezügliche Vollversammlung ist bereits für kommenden Sonntag vorgesehen.

: **Zagreb-Wien.** Der Fußballstädtekampf Zagreb und Wien, der seinerzeit wegen der bekannten Spannung zwischen dem JNS und Zagreb ins Wasser gefallen ist, soll noch in diesem Jahre zur Austragung kommen.

: **Eine Fuchsjagd für Motorradfahrer** findet am 8. d. in Novo mesto statt.

: **1 Million Dinar für Moša Marjanović.** Der bekannte Zenterfor der jugoslawischen Fußballauswahl Moša Marjanović, der kürzlich den BSK verlassen hat und der »Jugoslavija« beigetreten ist, hat vom BSK während der letzten 10 Jahre nicht weniger als eine Million Dinar an Prämien und dergleichen erhalten

: **Der italienische Fechtmeister Francesco Toirelli** wird das Training der Zagreber Fechter leiten. Mit dem Unterricht hat er bereits begonnen.

: **Dalmatiens Schwimmrekordeurinnen nach Beograd.** Die erfolgreichen Schwimmrekordeurinnen Danica Beara und Sokolica Bartulović tragen sich mit dem Gedanken, von Split bzw. Dubrovnik nach Beograd zu übersiedeln, wo sie sich dem dortigen »Sever« anschließen würden.

: **Apostoli,** der Mittelgewichts-Weltmeister im Boxen, verlor in Newyork seinen Titel an den Herausforderer Garcia, der in der siebenten Runde einen K. o.- Sieg feierte.

: **Der Italiener Balassina** wird am 15. d. den Fußballkampf Jugoslawiens gegen Deutschland in Zagreb leiten.

: **Fußball in der Schweiz.** In der Schweiz gab es am Sonntag schon die ersten größeren Fußballspiele. Grashoppers Zürich schlugen Blue Stars 4:2, Nordstern Basel behielt über Concordia Basel mit 3:1 die Oberhand und Servette Genf unterlag auf eigenem Boden Lousanne Sports mit 3:4 Toren.

: **Matti Järvinen weltbester Speerwerfer.** Finnlands Olympiasieger Matti Järvinen hat seinen Ruf als weltbester Speerwerfer in diesem Jahr noch einmal eindrucksvoll erhärtet. Bei einem Sportfest in Viiperi erzielte Järvinen die großartige Weite von 76,54 Meter.

: **Neuer italienischer Frauen-Diskusrekord.** Die italienische Wurfathletin Gabre Gabrić stellte mit 43,35 Meter einen neuen Frauen-Rekord im Diskuswerfen auf. Die Leistung ist deshalb beachtlich, weil Gabrić ihren eigenen Rekord von 40,02 Meter um mehr als drei Meter geschlagen hat.

: **Dänemarks größter Läufer tritt ab.** Die dänische Leichtathletik hat den Abgang ihres erfolgreichsten Langstreckenläufers, das Harry Siefert, zu beklagen. Er hat wegen einer unheilbaren Verletzung der Achilles-Sehne seine sportliche Laufbahn beendet.

Aus aller Welt

Erdbebenwelle am Peloponnes.

Athen, 6. Oktober. In verschiedenen Gegenden des nordöstlichen Poloponnes — so in der Gegend von Patras am Golf von Korinth, ferner auf einigen Inseln des Jonischen Meeres — wurden in den letzten Tagen zahlreiche Erdstöße wahrgenommen, von denen einige besonders heftig waren. Aus Pyrgos, Kalamata, Zanthe, Argostoli (Insel Kephalonia) und anderen Ortschaften sind Meldungen über schwere Bauschäden eingelangt. Todesopfer sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht zu beklagen, doch wurde die Bevölkerung überall von Panik ergriffen und kampiert jetzt im Freien, da neue Erdstöße befürchtet werden.

USA-Mädchen — weniger »süß«.

Auf Grund monatelanger Untersuchungen hat eine Chikagoer Diätärztin die Feststellung gemacht, daß die heutigen Mädchen in USA sehr viel weniger süß sind, als die Mädchen der vorigen Generation. Es wird nicht mehr so viel genascht und nicht mehr so viel Kuchen gegessen. Die Mahlzeiten werden verhältnismäßig pünktlich abgehalten, und sogar das erste Frühstück, das früher übersprungen wurde, um ein paar Minuten Schlag zu profitieren, wird in den meisten Fällen regelmäßig eingenommen. — Der Hauptgrund dieser Wandlung sieht die Aerztin darin, daß die jungen Mädchen heute viel mehr als früher auf ihre schlanke Linie bedacht sind. Wenn die Entwicklung so fortschreitet, müßte sich nach Ansicht der Aerztin die Zahl der vollschlanken Frauen ständig vermindern.

Ein weißer Löwe in Mailand.

Der Mailänder Zoologische Garten wurde in diesen Tagen um eine seltene Attraktion reicher. Das Löwenpaar Soliman und Fatime bekam Familienzuwachs. Drei niedliche Löwenbabies erblickten das Licht der Welt. Das besondere an dem freudigen Ereignis besteht darin, daß eines der drei Löwenkinder ein Albino ist. Sein Fell ist völlig weiß. Nur an den Ohren zeigt es einige braune Flecken. Der Besucherzustrom in den Zoologischen Garten hat sich in den letzten Tagen verständlicherweise erheblich vergrößert. Der Albino-Löwe bildet den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Konzert! Jeden Samstag und Sonntag erstklassige neue Musik. — Vorzügliche Ljutomerer Weine und ausgezeichnete Küche. Es empfiehlt sich Restauration »Ljutomer«. Rotovški trg. 9420

Tüchtige billige **Hausschneiderin** für alle Schneiderarbeiten. Adresse in der Verw. 9422

DR. KOFFLERS GESUNDHEITSBROT
bekommen Sie nur im Backhaus Rakuša (Robaus). Koroška c. 24. 8824

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. Tel. 29-10. 9264

Zu kaufen gesucht

Kaufe **Weinfässer**, Inhalt 300 Liter sowie **Pianino**. Unter »Wein« an die Verw. 9411

Zu verkaufen

Vorzüglichen **Blütenhonig** p. kg Din 16.— hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska cesta 12, Tel. 20-83. 9103

Zu verkaufen Eine Ottomane Waschkasten, Hartholz mit Marmorplatte 130, 2 Kleiderkasten, 2 Betten, Tisch, kl. Küchenkredenz 140 Din. Anzufragen Koroška c. 6, Zidanšek. 9438

Größere Menge **Isabella-Trauben** am Stock, selbst abzupflücken werden billigst verkauft. Anfragen aus Gefälligkeit im Geschäfte Stolna ul. 4. 9424

Birnen, feine Edelsorten, 3 Din und 4 Din kg, zu verkaufen. Rosinova 10. 9400

Perserteppich, echt, tadellos 2½x3½ m, zu verkaufen. Anfräge unter »Sehr günstig« an die Verw. 9413

Ia Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts. O. Črepinko, Imkerei und Inhaber der Verkaufsstelle des Bienenzuchtvereines, Maribor, Zrinjskega trg 6. 9423

Zu vermieten

Sonniges **Kabinett** samt ganzer Verpflegung. Adr. Verw. 9425

Schönes, sonniges **Zimmer**, separiert. Adr. Verw. 9426

Offene Stellen

Braves **Dienstmädchen**, rein, ehrlich, gesucht zu kinderloser Familie. Anfragen Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 9439

Herrschaftsköchin, erstklassig im Kochen und Anrichten mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Anträge an Frau von Hunkar, Turniš, p. Ptuj. 9449

Gamaschen
Rucksäcke
Koffer
Aktentaschen
u. s. w.

I. Kravos, Maribor

Hallo! Hallo! Ich gebe allen geschätzten Gästen bekannt, daß ich das Gasthaus **„Pri angelu" (Zur Engelwirtin)** in der Prešernova ul. 20 in **CELJE** eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, mit den besten Ljutomerer Weinen und guter Küche dienen zu können. **Mechti'de Seifrid**

Makulaturpapier
größere Menge abzugeben
MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, das man hat,
Muß scheiden!

Schmerzerfüllt geben wir allen Freunden und Bekannten die tiefbetrübte Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tante

JOHANNA ZWILLAG

HAUS- UND GÄRTNEREIBESITZERIN

am 4. d. M. um 8 Uhr abends, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Was sterblich ist, wird Samstag früh von Pobrežje aus nach Graz überführt.

Maribor, Celje, Subotica, New-York, den 6. X. 1939.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Unsere Kurzgeschichte

Treue um Treue

Erzählung von **Draga Nitsche-Hegedušić.**

Ich konnte nicht schlafen in diesen Nächten. Oft stand ich am Fenster, riß die Vorhänge auseinander und sah über das ruhende Dorf. Die Tannen an unserer Gartenmauer verbreiteten schweren Geruch, d. Wege waren vom Mondlicht überflutet und die Schatten der Bäume waren lang und voll klingender Spannung.

Dort — ich drängte näher an die Scheiben — auf den Stufen, die zu unserer Haustür emporführten, stand, vom weißen Mondlicht gespenstisch umflossen, eine hohe, dunkle Gestalt. Sah ich schon Gespenster? Aber nein — es war kein Fieberwahn — es konnte kein Traum sein . . .

Im nächsten Augenblick stürmte ich aus dem Zimmer . . . riß die Türe auf — trat auf den Flur . . .

Und dann — dann stand ich vor dem Tor . . . öffnete — mit zuckenden Händen — das Mondlicht floß zu mir herein in das Dunkel. Und während mein Herz vor Freude hüpfte, flüsterte ich: Andrew!

Ja, er war es! Mit einem Glücksgefühl sondergleichen geleitete ich ihn ins Wohngemach, und noch bevor er sich setzen konnte, bestürmte ich ihn: Hast du ihn gefunden? Kommt er?

Aber eine neue, furchtbare Enttäuschung schnürte mir die Kehle zu. Meine Hände pressend, flüsterte Andrew mit gepreßter Stimme: Er kommt nicht. Er ist ein gebundener Mann, hat Weib und Kind . . .

In dem Augenblick kam Maria, nur notdürftig bekleidet, aus ihrem Stübchen hergeeilt. Und mit einem Aufschrei, aus dem die ganze Qual, der ganze Jubel der befreiten Kreatur klang, stürzte sie zu uns ins Zimmer: Ferdinand!

Aber dann bemerkte sie ihren Irrtum. Marmorbleich, das schwarze Haar halb gelöst, die Arme vorgestreckt, rückte sie gegen die Wand und senkte beschämt den Kopf.

Und während ich zu vergehen glaubte, hörte ich Andrews Stimme: Maria! Und so selbstverständlich, wie er damals als Knabe sein Auge vor uns hinlegte, legte er jetzt sein Herz hin.

Ich werde der Vater deines Kindes sein — du Arme — willst du? — Und er umschlang sie voll zarter Rücksicht und führte sie auf ihr Zimmer.

Kurz vor dem Erntefest war die Hochzeit Marias mit Andrew. Sie war möglichst einfach gedacht, aber die Dorfbewohner ließen es sich nicht nehmen, Geschenke zu bringen und unser Haus zu schmücken, und es war ein festlicher Zug, der das junge Paar zur Kirche geleitete.

Andrew mußte dann bald wieder nach Wien zurück, während Maria bei uns blieb, um ihr Kindchen zu erwarten.

Nach der ersten jubelnden Freude wurde sie ernst und schweigsam. Vielleicht begann sie erst jetzt die Größe von Andrews Opfer zu ahnen. So oft er zu uns kam, wurde sie stiller und scheuer, sie getraute sich ihm kaum in die Augen zu sehen. Und das Kindchen kam tot zur Welt.

Aber auch Andrew veränderte sich. Er mußte sicher glauben, daß Maria ihn nur in ihrer Frauennot genommen hatte und ohne Liebe. Wir glaubten es ja auch, als wir die beiden so aneinander verbluten sahen, ohne zu denken, daß es auch Liebe sein konnte, was sich so seltsam gebärdete. Erst später wußten wir es.

Einige Wochen nach dem Tode von Marias Kindchen, sie hatte schon die dunklen Kleider abgelegt, trat Andrew vor sie hin und sagte: Wollen wir nicht wieder auseinandergehen, Maria?

Ich konnte sehen, wie sie bleich bis in die Lippen wurde. Und ihre Antwort überraschte mich: Gewiß, warum sollen wir einander quälen?

Bei Ferdinand hatten ihre Sinne gesprochen, aber jetzt sprach ihr Herz.

Sie wollte ihn freigeben, weil sie sich ungeliebt glaubte, und ihm kein Hindernis sein mochte.

Damals begriffen wir es alle nicht.

So blieb Maria bei uns, Frau und Witwe zugleich, half in der Wirtschaft und betreute unser Kind.

Andrew sandte regelmäßig alle Monate einen Geldbetrag, den Maria stets in eine Lade legte, ohne ihn anzurühren.

So kam das Jahr 1914 und brachte den Krieg. Die Hölle war los, die Erde barst, aus tausend Kratern spie sie Eisen, Feuer und Tod.

Aus Wien kamen noch einige Briefe — und dann das große Schweigen. Wir sprachen einmal darüber, daß Andrew jetzt wahrscheinlich auf der Seite der Feinde kämpfte, aber Maria sagten wir es nicht. Dann dachten wir wieder, daß er wegen seinem Auge wohl kaum zu den Waffen gerufen wurde, aber er war Russe durch und durch und würde wohl in seine Heimat gedrängt haben, um bei den Seinen zu sein.

Maria, die in diesen Tagen gar nicht ruhig zu sitzen vermochte, bat meinen Mann, ihr einen Posten als Krankenpflegerin zu verschaffen, was ihm schließlich auch gelang. So war Maria nun in unserem neuerstandenen Lazarett. Und da sie infolge ihres eigenen Schicksals für fremde Not empfänglich geworden war, erfüllte sie ihre oft schweren Pflichten aufs Beste und wurde zu einem Lichtblick, zur Freude für die Verwundeten und Kranken. Ein Jahr nach dem andern verging, und noch immer brachte der Krieg Zerstörung, Trauer und Unglück über die Menschheit. Unser Leben war sehr bescheiden geworden, und ohne Lachen.

Eines Tages, als Maria mich besuchen kam, wie sonst gegen 2 Uhr nachmittag, wenn sie etwas Zeit hatte, stutzte ich über ihr Aussehen. Rosig und frisch war sie schon lange nicht mehr, aber heute hatte sie brennheiße Wangen und etwas Fremdes und Aufgewühltes lag in ihrem Wesen, blickte aus ihren Augen.

Was ist dir widerfahren? frug ich sogleich. Bist du krank?

Da platzte sie heraus: Andrew ist drüben im Gefangenenlager, es könne kein Irrtum sein! Und mit abgerissenen, manchmal stockenden, dann sich wieder überstürzenden Worten erzählte Maria ihre Beobachtungen. Sonntag war sie mit einer Kollegin spazieren gegangen, gegen das Gefangenenlager zu, wo eben ein Transport Neuangekommener eingeteilt wurde. Und da habe sie auf einmal Andrew gesehen. Bestimmt — es könne nur Andrew gewesen sein! Herabgekommen, schmutzig, aber — Andrew! Und zum ersten Male sah ich so etwas wie ein Lächeln in Marias Gesicht.

Nun kam es sonderbar mit ihr. Sie drängte immerwährend meinen Mann, im Lager nachzufragen, ob es wirklich Andrew sei, aber er wollte nicht, da der Kommandant, sehr streng und verschlossen, mit niemandem verkehrend, jeden Verkehr mit den Gefangenen untersagt hatt. Und mein Mann konnte und durfte hier keine Ausnahme machen. Maria ließ nicht nach mit ihrem Quälen. Es war, als hätte sie all die Jahre wie in einer Betäubung hingedämmert und wäre plötzlich erwacht. Ihre Augen brannten wie im Fieber, sie begann ihre Diensstunden im Lazarett zu versäumen, und wenn es nur anging, umlauerte sie das Gefangenenlager.

Mein Mann, in Sorge um seine Stellung — es waren damals unruhige Zeiten — kam endlich mit der Frage: Was willst du? Auch wenn es Andrew sein sollte, du hast kein Recht mehr an ihn, du hast ihn ja selber freigegeben und es ist jetzt besser, wenn du dich nicht zu ihm bekennst.

Da brauste Maria auf: Was kümmert's mich, was besser ist und ob ich ein Recht an ihn habe? Ich liebe ihn, das ist alles!

Ja, das war nun wahrhaftig alles.

Ich stand erschüttert vor Marias Bekenntnis. Und zugleich regte sich das Mitleid in mir — das jede Frau in solchen Angelegenheiten empfindet — und das Verlangen, ihr zu helfen.

Heute abend, wenn es finster wird, wollen wir zum Gefangenenlager gehen, schlug ich vor, — und wenn alles still ist, singen wir das alte Kinderlied, das wir einst so oft mit Andrew auf der Brücke in Prag gesungen haben, weißt du noch? Rosenrotes Tüchlein, schwing dich im Kreis . . . (Schluß folgt.)

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor